

Er scheint täglich
erschienen, mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Zusatz für Post 1.00 Mk.
1.00 Mk. zuz. Postgeb.

Die neue Welt!
(Unterhaltungsbeilage),
wird die Post nicht betrie-
ben, heißt monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.



Interaktionsgebühr
betragt für die Kapitalisten
bestenfalls aber beim Kauf
30 Pf. für Wohnungsgel-
der. In besonderen Fällen
unter Umständen 10 Pf.
In besonderen Fällen
betragt die Gebühr 75 Pf.

Interesse
für die Kapitalisten
müssen (bestenfalls bis vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expeditio ankommen
sein.

Eintragungen in die
Postverkehrs-Kasse
nach Nr. 7808

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Haunburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 C

Expedition Geisstr. 21. Hof part. 7

Zum Stuttgarter Gewerkschaftskongress.

(Schluß)

Bei Besprechung des Submissionswesens wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß der Unternehmer als Zwischenperson überflüssig sei. Staat und Gemeinde können die Arbeiten, wenn die betreffenden Beamten ihre Pflicht thun, recht wohl in eigener Regie besser und billiger herstellen und trotzdem den Arbeitern noch bessere Arbeitsverhältnisse gewähren, weil der Unternehmerr Gewinn wegfällt. So lange freilich die staatlichen und kommunalen Arbeiten vergeben werden, muß der Weg der Ausschreibung beibehalten werden, weil sonst der Einfluß der Staatlichkeit durch und durch gestört wird und Staat und Gemeinde vielfach über den Haufen werden. — Die Einigung der Streikklause in manchen Lieferungsverträgen, also die Bestimmung, daß die Lieferfrist um die Dauer eines etwa ausbrechenden Streiks verlängert wird, bedeutet eine offene Parteinahme der Behörden gegen die Arbeiter in deren Kämpfen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Unter der Hand bei Submissionen zu Tage tretenden Schmutzkonkurrenz haben die Arbeiter am schlimmsten zu leiden, denn an ihren Köpfen muß sich der Unternehmer schadlos zu halten, wenn er sich verreehnet hatte.

Die Beilegung der Streiklaufe ist um so notwendiger, als mancher Unternehmer sich sogar in solchen Fällen auf sie berufen haben, in denen sie selbst ihre Arbeiter aus-gepeinert hatten. Der Kongress forderte deshalb die volle Beilegung der Streiklaufe. Es wurde ferner gefordert, daß in allen Lieferungsverträgen die Unternehmer verpflichtet werden sollen, bestimmte Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu gewähren.

Von großer Wichtigkeit waren die Debatte über die Arbeitslosen-Ver sicherung. Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur der Ärmsten aller Arbeiter, sie ist auch das schwerste Hemmnis für die Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen. Die von der kapitalistischen Wirtschaft als überflüssig ausgegrenzten Arbeitskräfte bilden die Hauptstütze des Unternehmertums bei dessen Verfall, die Arbeiter niederschalten. Die Not macht die Arbeitslosen nur zu oft zu Selbsthelfern des Unternehmertums. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit soll hiergegen einen Schutz schaffen. Da nun von den 15 1/2 Millionen Vohnarbeitern Deutschlands noch nicht eine Million gewerkschaftlich organisiert sind und da den zahlreichen Landarbeitern zum Teil die Organisation durch Gesetze unmöglich gemacht wird, so steht die Frage der Durchführung einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit noch im weitesten Felde und die Gewerkschaften haben im letzten Jahrzehnt bereits 8 Millionen Mark an Arbeitslosen-Unterstützung aufgebracht. Gen. v. Elm, der über die Frage der Arbeitslosen-Versicherung referierte, verlangte, daß die Versicherung in die Hände der Gewerkschaften gelegt würde, und daß der erforderliche Zuschuß aus Reichsmitteln und von den Berufsgenossenschaften gedeckt werde. Ob dieser Vorschlag die zweckmäßigste Lösung der Frage enthält, kann bestritten werden; jedenfalls ist an seine Durchführung nicht zu denken, so lange der Arbeitertrutz Trumpf

ist wie jetzt. Aber es ist jetzt zunächst wirklich Nebenjache, ob die Versicherung in der von Elm bestimmten Weise oder nach dem Vorschlage Tischbühlers im Anschluß an die Krankenkassen oder nach Tischbühlers Meinung in Verbindung mit der Invaliden- und Altersversicherung durchgeführt wird; die Hauptsache ist, daß der Staat sich seiner Pflicht bewußt wird, für die Opfer der kapitalistischen Skandale zu sorgen und daß die Gewerkschaften die Frage nicht wieder zum Stillstand kommen lassen.

Das dunkle Kapitel der Hausindustrie gab Gelegenheit, die Schädlichkeit und Echtheit dieser Betriebsweise zu schildern. Der Kongress hat das Verbot der Hausindustrie als grundsätzliche Forderung aufgestellt. Da jedoch innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft ein solches Verbot undurchführbar ist, wurden Uebergangsforderungen gestellt, die geeignet sind, die Wirtschaft wesentlich zu mildern.

Das volle sozialistische Recht forderte der Kongress für die Eisenbahner, die Straßenbahner und die Landarbeiter, denen es jetzt ganz oder teilweise noch vorenthalten wird. — Selbstverständlich wurde eine Protestresolution gegen den Zoll in der angenommen, durch welche die Lebenshaltung des Proletariats in empfindlicher Weise geschädigt werden muß.

Die Entscheidung über die Stellung der Gewerkschaftskartelle in der Gewerkschaftsorganisation ist bis zum nächsten Gewerkschaftskongress verschoben worden. Ein am Sonnabend vormittag mit etwa 50 gegen 40 Stimmen bei 80 Stimmenthaltungen angenommener Antrag, die Kartellkarteile sollen nur solche Organisationen aufnehmen, die Generalkommission angehört sind, wurde am Sonnabend nachmittag wieder aufgehoben. In den Berichten ist über die Auflösung des Beschlusses nichts berichtet worden. Auch hier wird die Praxis mehr entscheiden als die Theorie, und die Zeit bis zum nächsten Kongress wird noch manches in der Frage klären, was heute noch unklar ist. Das für örtliche Zwecke erfolgende Zusammenfassung der einzelnen Gewerkschaftsorganisationen in den Kartellen einer Ergänzung durch eine Zentralisierung derselben bedarf, müssen auch wir mit Legen betreiben, ebenso daß eine besondere Vertretung derselben auf den Gewerkschaftskongressen angebracht ist. Das erstere würde eine Doppelorganisation geben, die zu unheilvollen Zuständen führen müßte; das zweite eine Doppelvertretung, da die Kartelle bildenden Organisationen schon als solche auf dem Kongress vertreten sind. Eine besondere Vertretung der Kartelle würde aber diejenigen Gewerkschaftsmitglieder benachteiligen, welche an Orten ohne Kartell sich aufhalten.

In letzter Stunde wurde noch mit erdrückender Mehrheit gegen etwa zwölf bis fünfzehn Stimmen beschlossen, einen Unterstützungs fonds für die Angestellten der Gewerkschaften zu errichten. Nach dem Vorschlag der Generalkommission sollte dieser die Verwaltung des Fonds übertragen werden. Der Kongress beschloß jedoch, daß die Generalkommission mit dem Vorstand des Vereins Arbeiterpreise diese Angelegenheit gemeinsam durchzuführen habe; auch wurde das Statut des letzteren Vereins nach Art und Höhe der zu gewährenden

Unterstützungen angenommen. Der Verein Arbeiterpreise hat seinen Unterstützungs fonds schon am 1. April ins Leben gerufen; für die Gewerkschafts-Angestellten konnte je nicht Mitglieder des Vereins sind, soll die Einrichtung spätestens mit dem 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten.

Alles in allem hat der vierte Gewerkschaftskongress einen durchaus betriebliebenden Verlauf genommen, wenn man auch mit dem einen oder anderen seiner Beschlüsse nicht einverstanden zu sein braucht. Der hohe Ernst der Verhandlungen, das Festhalten ideller Gesichtspunkte auch bei rein materiellen Fragen zeichnen diesen Arbeiterkongress vor allen ähnlichen Veranstaltungen der Unternehmer aus.

Zum Zollkrieg.

Die Zollkommission hat gestern ihre Sitzung schon früh 8 Uhr begonnen. Der Vorlesende Petrich istent ganz das Zeug zu haben, sich zu einem weiten Frage zu entwickeln. Genosse Baudez war ihm vor, er habe durch seine verletzten Bestimmungen ein Ergebnis vorgezählt, das sich in der Folgezeit als unhaltbar erweisen müßte. Das sei keine zweckmäßige Bearbeitung des Sozialdemokratischen Manifests.

Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß Schumberger es unter Widerpruch wieder als einen Kauf an den Arbeitern bezeichnet, wenn die Zölle so herabgesetzt würden, wie es mehrfach geäußert sei. Die Löhne würden sinken und die Waren schlechter werden.

Grünberg erwidert dem Vorredner, derselbe könne solche Ausführungen nur denen gegenüber machen, die nichts vom Geschäft verständen; ein so gewöhnliches Geschäftsmaner müsse Schumberger nicht sehr auf, daß die Zölle die Waren verteuern und den Lohn drücken. Die Verhungerungs- und Raubtheorie liegt im Zollsystem. Wenn an Rohprodukten nichts am Preis herabzubringen ist, um Gewinn zu erzielen, dann wird am Lohn abgezogen. Das thut jeder Unternehmer, das liegt im heutigen Wirtschaftssystem. Und Schumberger made er recht seine Ausnahme. Bei den vorliegenden Positionen komme die Wärfabrikation in Betracht, die durch Zölle auf Waren sowohl als auf Gewebe schwer geschädigt werde. Auch Barmel wendet sich gegen Schumberger, der noch keine Zollmaßnahme vorgelegt habe dafür, daß er sich als Vertreter der gesamten Spinners, Weberei und Druckerei erweise. Und Barmel erwidert, er Redner, werde bei Schumbergers für die Arbeiter bezogen Reden immer an die Geschichte vom Fuchs und Hahn erinnern. Der Fuchs rede immer dem Hahn gut zu, nur auf den Augenblick wartend, wo er dem Hahn den Kopf abgeben könne. (Heiterkeit.) Redner erklärt dann sachlich die Schädlichkeit der Zölle.

Bei Position 46 (Häfen) schlägt der Tarif 50 Mk. Zoll vor. Hierzu beantragen Müller und Reimings 3 Mk. Zölle, 36 Mk. die Sozialdemokraten Zollfreiheit.

Stadthalgen begründet letzteren Antrag. Durch den Zoll soll einigen großen Negfabriken, die ca. 20 Pro. Dividende zahlen, ein Privileg gewährt werden, obwohl sie schon durch die Verarbeitung der Garnstoffe Profit haben. Das bedeutet für die paar Negfabrikanen hohe Gewinne zum Nachteil der

77

(Nachdr. verb.)

Am die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert Schweißel.

Eine breite Schlucht, die Stübtschlucht, sondert den Marienberg von dem St. Nikolausberge, zu dem von Süden her der große Güttenberger Wald herantritt. Durch diese Schlucht lief der Weg von dem Dorfe Hühberg zur Vorstadt von Weisburg, die zwischen dem Marienberg und dem linken Ufer des Weins ins entlang wohnt.

Auf diesem Wege wanderte einsam ein Weib. Es war die schwarze Dorfmannin. Ungehindert gelangte sie in die hauptächlich von Fischern und Köchern oder Weindauern bewohnte Vorstadt. Die Straße des felsen Hühberg lag bei Kamer und Wirtelsoedern und änderte ihrer nicht. Es waren arme Wandwerker, die für ihren Dienst von der Stadt entlohnt wurden, und es war Sonntag. Der Sonntag belebte auch die lange Burtharder Straße, die vom Thore unter dem Chor der Kirche gleichen Namens hindurchlief. Es fiel wohl manch neugieriger Blick aufwärts. Das Thor an ihrem oberen Ende war geschlossen. Ein Mann in Krebs und Eisenhut stand, auf seinen Leib gelegt, davor; seine Kameraden saßen auf dem Bänkelein vor der Wachtstube. Jener hielt ihr die Fragen entgegen, wohin sie wolle, wer sie sei?

„Hat der Hüh ein Feld“, scherzte ein Grenzpf, der auf der Bank lag. „Was ein feiner Fisch ihm ins Netz gegangen ist!“

„Ist sie 'noss',“ rief ein anderer. „Sieht doch, daß ihr Liebling im Schloß droben tie auf die Nacht erwartet.“

Alle lachten. Doch der Pf, der Fischer, aber sagte: „Ist laß! Dich mit durch,“ hat vom Schloß gar so viel Kunde erhalten, in der Stadt, und Du bist auch eine.

„Wenn ich einen wär, würd' ich mich gar kein ausweisen können, oder einen andern Weg zum Schloß gemut haben“, verlegte die Dorfmannin, die ruhig dastand und des Spottes der anderen nicht gedacht hatte. „Ist bis am Neckar dahinter und wolle' mich draußen auf dem Tell bloß einmal umschauen, die weil ich den Ort von Alters her kenne. Auf dem Schloß hab' ich nichts zu schaffen.“ Fragt doch, wenn sie mich halt nur entließen.

„Was dann? Was willst'“? fragten die anderen. standen von der Bank auf und umringten sie.

„Künden wollt' ich ihnen, daß ihr letztes Stündlein nah' ist“, entgegnete sie aufwallend. „Denn die Häder von Weinsberg sind da, die die von Hühberg her kommen.“

„Der Hüh? Der Meßler? Weislich?“ riefen die Männer erregt.

„Sie schlagen jaht ihr Lager zu Hühberg: ich kam mit ihnen“, berichtigte sie. „Gott lüdt die Sünden der Väter heim bis ins vierte Glied, und ich muß draußen auf dem Tell ein letztes Mal beten, daß kein Schermer Fisch auf die Höhe falle und sie zernähle. Kein Ritterwille und kein Krummstab hielt die Nacht länger auf. Gott will es!“

Der Grenzpf, der eines Zeichens ein Wüthler war, gab Markus Werg einen Hinweis und rief, während dieser die Dorfmannin durch das Weislich im Thor hinaus ließ: „Auf einer und fünf's in der Stadt, daß der Hüh da ist. Heiliger St. Kilian!“

„Ist die unheimlich“, äußerte der Fischer zu seinen Kameraden. „Mir dünkt, sie weiß einen Sauber, den sie gegen das Schloß brauchen will.“ Er schlug ein Kreuz.

Sich umschauend fand die schwarze Dorfmannin auf dem Tell, die im letzte Erhebung des Bodens auf der nördlichen Breitseite des Schloßes genannt wurde. Dätte sie etwas von der Kriegskunst verstanden, so würden ihr die Nationen, Kaufleute, Ballhaden und die durch Zierne geleitete Ringmauer dahinter gelang haben, daß es wohl gar hatte Arbeit kosten dürfte. „Ihre liebe Frauen Wurg“, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte Weisburg und Wittenberg geholt. Von dieser Seite her Frauen Wurg, selbst von dieser noch am jugendlichen Seite zu erobern. Es war in der That eine der festesten Zwingburgen und als eine solche hatte sie den Wüthlingen seit Jahrhunderten gegen das durch seinen Weibschon schon früh zu diebstahl gelangte

Freiwähler, die trotzdem ihre Rechte nicht aufgeben. Im Reichstagen Ausschuss war der Hauptinteressen, die Freiwähler-Repräsentanten, vertreten, die die Regierung die Rechte abzugeben bereit sind. Dabei saß jene Faktion sehr niedrige Wähler. Die Regierung hat sich durch den Sachverständigen Ausschuss führen lassen; es ist nicht mehr, daß die Freiwähler-Interessen für den Reichstagen, das haben diese selbst befähigt. Gegenüber solchen Manipulationen müsse der Volk befestigt werden.

Der Antrag Müller-Meinungen wird angenommen.
Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr.

Tagesgeschichte.

Salle, 28. Juni.

Das persönliche Regiment.

Die Kreislager-Entscheidungen sind dem Offizieren und Gouvernementsrat arges Kopfzerbrechen. Aber sie haben ein Ausfallsmittel gefunden — nicht eine kaiserliche Kasse ist, die die Düsselbacher Jäger zum Kreislager sendet, sondern ein seit langem tief empfundenes Bedürfnis. Die Art und Weise, wie der Kaiser die Kreislager aufnahm, war nur ein Scherz! Es wird mitgeteilt, daß die Düsselbacher Jäger sehr ungenügend untergebracht sind, daß ihre Verlegung längst als notwendig erkannt war, und daß schon früher Kreislager als neuer Garnisonort in Erwägung gezogen sein dürfte. Auch die Kosten der Verlegung sind nicht kleiner erschienen zu lassen. Es dürfte für die Beurteilung der Maßregel unter dem finanziellen Gesichtspunkte in Betracht kommen, daß die Verlegung des Düsselbacher Jägerregiments umfangreiche Grundstücke in besserer, ländlicher Lage verfügbar werden, welche um einen hohen Kaufpreis zu veräußern sein werden, so daß auch unter dem finanziellen Gesichtspunkte die Maßregel der Volkvertretung sehr wohl zu begründen und deren Zustimmung demzufolge zu erlangen sein wird.

Dieser wohlwollenden Aufklärung der Sache stehen indes einige harte Thatsachen entgegen. Nämlich ist in der Militärverwaltung die Verlegung des Regiments bereits früher erörtert und Kreislager auch vorgeschlagen gewesen — daß aber noch nichts entschieden war, zeigt der Umstand, daß der kommandierende General von Essen aus dem Oberbürgermeister um Vorschläge zur Unterbringung des Regiments telegraphierte. Eine die Militärverwaltung die Verlegung beschließt, sind derartige Fragen natürlich längst geregelt. Die kaiserliche Maßnahme ist — darüber hilft kein Zweifel hinweg — ein Handeln über die Köpfe der verantwortlichen Ratgeber hinweg, ein einseitiger Akt des persönlichen Regiments. Die Frage, ob die kaiserliche Verfügung zu den Kreislager Ehrenjüngern mehr als ein Scherz war, bleibt dabei offen.

Ueber das persönliche Regiment schreibt in den Hamburger Nachrichten ein Freireisender. Er meint, die Kreislager-Verlegungsgeschichte werde zwar dem Kriegsinstitut einige allerdings nicht unbedeutende unangenehme Stunden bereiten, aber mit der Ablehnung der begründeten Forderung im Reichstag endigen. Eigentlich möchte schon das Reichsdiplom ein entscheidendes Veto einlegen, allein das sei bei der Schwäche der Position dieser Centralstelle selbst bei so schlechter Finanzlage nicht zu erwarten, ebensowenig eine Ablehnung im Bundesrat. Umgelegt größer sei aber die symptomatische Bedeutung des Vorgangs. Interessant ist in dem Artikel der Blomdrach'schen Hamb. Nachr. die Berufung darauf, daß wir nicht mehr in absoluten Staaten leben, und auf die verfassungsmäßigen Rechte der Volkvertretung. Kaiser Wilhelm sehe in seinen verantwortlichen Akten im Reich und in Preußen annehmend allein ausübende Regane seines Willens. Ein hoher Staatsbeamter habe gelegentlich eines parlamentarischen Abends dieses Jahres geklagt, Herr v. Manteuffel-Mielitz sei nicht sowohl wegen der Kanalvorlage als deswegen herbeigekührt worden, weil er versucht habe, im Sinne seiner politischen Verantwortlichkeit die Entscheidungen des Kaisers zu beeinflussen. Ferner wird gesagt über die zunehmende Militarisierung des preussischen Staatsministeriums.

Daß die zuverlässige Behauptung des Freireisenden sich bewahrheiten wird, der Reichstag werde die Bewilligung der Kosten für die Verlegung der Jägerentzagen ablehnen, das glauben wir übrigens vorläufig noch nicht.

„Deutschfeindliche Gesinnung.“

Wegen Befundung deutschfeindlicher Gesinnung sind bekanntlich vor 3 Wochen vom Genußmann in Harbersleben die Brimmer Thomjen und Kallu verwiesen worden. Der Vater Thomjen, ein Freigemeindeverwalter, legte beim Oberpräsidenten Beschwerde über die Entziehung seines Sohnes ein, protestierte gegen die Beschuldigung, daß sein Sohn deutschfeindlich sei und beantragte eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit. In der Antwort des Oberpräsidenten wird ausgeführt, daß die Verweisung zu Recht erfolgt ist. Durch die eingehende Prüfung der Angelegenheit ist ungenügend festgestellt, daß der Brimmer Thomjen durch seine deutschfeindliche Gesinnung die vaterländischen Gefühle seiner Mitbürger wiederholt auf tiefste verletzt und durch den Einfluß, den er auf gleichgesinnte Mitglieder der Anstalt ausübt, die Schulung ernstlich gefährdet habe. Es sei daher zugleich angeordnet, daß Thomjen an allen höheren schlesisch-hollsteinischen Veranstaltungen auszuschließen sei. Thomjen will nun die Entscheidung des Ministers anrufen.

Gegen den Kapitän des englischen Dampfers Ströb, der das deutsche Torpedoboot S 42 überrennt hat, fand am Freitag vor dem Amtsgericht in Ruzharden Verhandlung statt. Der Kapitän wurde freigesprochen. Der Ströb hat um 1/4 Uhr nachmittags kurzhand verlassen und ist in See gegangen.

Das englische Torpedoboot S 42 liegt auf 16 Meter Wassertiefe. Nach Ansicht von Vertretern einer Bergungsgesellschaft wird sich das Boot schwer heben lassen, da die durch den Zusammenstoß geschädigten Verbände den einzelnen Stellen beim Waden eingehenden Zug nicht aushalten würden.

Kein Duell? Demittiert wird die Nachricht von einem Duell des vor deutschen Gesandtschaft in Mexiko kommandierten Leutnants Bartels mit dem Militärattaché von Aguascalientes. Letzterer sollte mit Bartels schwermüthig sein. Von einem Duell sei keine Rede gewesen, und eine Verwundung, die Leutnant Bartels durch einen Unfall erlitten habe, sei bereits völlig geheilt. — So ja! Wo hat denn aber Herr Bartels sich jene „Verwundung“ zugezogen? Sollte es sich nicht um ein Duell, aber um etwas Leichtes gehandelt haben?

Kolonialfreunden. In Südwestafrika ist der Eisenbahnbau Eswakomund Windhoek jetzt herbeigeführt. Die offizielle Presse feiert hierin ein koloniales Ereignis ersten Ranges. Die Größe des Ereignisses ist an wenigen Zahlen leicht zu erkennen: Der Bahnbau kostete dem Reich über 18 1/2 Millionen Mark, außerdem erhält Deutsch-Südwestafrika aus dem Reichs-kasse einen jährlichen Zuschuß von 6 Millionen Mark; dabei geht es dort ganz 2223 Deutsche, von denen 825 auf die S 8 Gruppe entfallen, die Jahresausfuhr aber beträgt noch nicht eine Million Mark und nimmt ständig ab!

Der Reichsrat ist gestern vormittag unter dem Vorsitz des Reichsministerpräsidenten im Reichstage zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten.

Der Reichstag Landtag ist auf den 8. Juli einberufen worden. Ferner läßt eine Ministerial-Verordnung vom Sonntag, den 29. Juni, abends 7 Uhr ab öffentliche Vorarbeiten wieder zu.

Inseln.

Deutschland. Eine Protestbewegung gegen die Marienburger Rede Wilhelms II. hat der Gemeinderat von Stariolans (Wolstein) beschloffen. Er ist deshalb aufgestellt worden.

Frankreich. In der Kammer sagte bei der Beratung der Ergänzungskredite der Finanzminister Rouvier, man solle nicht leichten Sinnes an der Finanzgesetzgebung rütteln, erst müsse die ängere Lage Frankreichs sicher gestellt werden. Den Ausführungen des um den Militärkredit besorgten Finanzminister trat Jaures entgegen, der erklärte, Frankreich müsse, wenn es stark sein wolle, ein Land des Fortschritts sein, die Vermehrung der Ausgaben für militärische Zwecke sei eine Folge des französischen und der Zukunft. Die Ergänzungskredite wurden dann mit 456 Stimmen gegen 25 angenommen.

Die Milde, die das Ministerium Combes gegen den Militarismus an den Tag legt, will es weit machen durch ein schnelles Vorgehen gegen den Miers. Der Minister hat ein Dekret herausgegeben, wonach die fortwährende Schließung der Niederlassungen derjenigen religiösen Ordensgesellschaften angedroht wird, die ohne staatliche Genehmigung nach Veröffentlichung des Vereinsgesetzes gegründet wurden. Es kommen hierbei ungefähr 180 Niederlassungen in Betracht. — Der frühere Bauminister Baubin befestigte in einer Unterredung, daß er den ihm von der Regierung angetragenen Kosten eines Generalgouverneurs von Indochina annehmen werde. Die Ernennung ist zwar noch nicht amtlich publiziert, ist aber sicher.

Russland. Der Protest der Finländer gegen den russischen Militarismus. Die Frank. Ztg. meldet aus Sankt Petersburg: Auch für die Gouvernements Kropino und Wala liegen jetzt die Ergebnisse der Rekruten-Musterungen vor. Im Gouvernement Wala fanden sich nur 14,4 Prozent der Verpflichteten ein und im Gouvernement Kropino erschienen 27,8 Prozent der Verpflichteten zur Musterung.

England. Das Befinden des Königs ist nach den ärztlichen Bulletins ein den Umständen nach befriedigendes; im Volke dagegen erhält sich nach wie vor die pessimistische Auffassung über Edwards Gesundheitszustand.

Amerika. Nordamerika und die Philippinen. Die Pres. Ztg. meldet aus New York: Das Repräsentantenhaus nahm die Vorlage betr. Einrichtung eines Regierungsbüros auf den Philippinen an und verworf den demokratischen Antrag, definitiv zu erklären, daß die Philippinen schließlich unabhängig werden sollen.

In Waterson ist wieder Ruhe eingekehrt. Die Weber haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Afrika. Die Lebergabe der Buren. Nach einem Telegramm aus Pretoria haben sich bisher insgesamt 20 005 Buren unterworfen.

Der tapfere Präsident des Orange-Freistaats, Steyn, ist schwer krank. Steyn leidet an fortschreitender Nierenkrankheit und wird wohl noch ein längeres Krankenlager haben, bevor der Tod ihn erlöst. Vor kurzem haben die Buren den Präsidenten bei einem Sturz aus dem Wagen schwere innere Verletzungen erlitten, und obwohl er später wieder hergestellt schien, wird sein Leben wohl daraus hervorgehen. Steyn ist erst 46 Jahre alt.

Lokales und Provinziales.

Salle a. S., 28. Juni.

Vor dem Bezirks-Ausschuß

wurde gestern die Klage des hiesigen Gewerkschaftsrates gegen die Polizeiverwaltung wegen ungebührlicher Aufstellung der Kartellung am 7. Dezember verhandelt. Die Klage wurde durch den Vorsitzenden des Kartells vertreten; für die beklagte Polizeiverwaltung war Herr Weidmann erschienen. Die Aufhebung des Vereins war nach Angabe des Herrn Weidmann aus zwei Gründen erfolgt: erstens, weil die Anmeldebestimmungen nicht vorgelagt worden waren; zweitens, weil zwei Frauen an demselben waren. Das Kartell sei ein politischer Verein im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes und dürfe aus diesem Grunde keine weiblichen Mitglieder haben. Redakteur Ad. Thiele wies aus einem Urteil des Kammergerichts vom 16. November 1899 in Sachen des Garburger Gewerkschaftsrates und aus einem Urteile des Oberverwaltungsgerichts vom 12. Febr. 1901 in Sachen des Berliner Kartells nach, daß beide Befehle obersten Instanzen für Aufhebung des Vereinsgesetzes übereinstimmend dahin entschieden haben, daß ein Gewerkschaftsrat als Vertretung der einzelnen Gewerkschaften überhaupt kein Verein im Sinne des Vereinsgesetzes ist, da es nicht aus bürgerlichen Personen bestehe; im weiteren widerlegte Kläger die einzelnen Punkte, aus denen die beklagte Polizei den Charakter des Gew.-Kartells als politischen Verein erweisen wollte. Betreffs der angeblichen Nichtvorgelagtheit der Weidmann'sche Kartei sei, daß diese Kartei zur Hand genommen wäre, wenn der Polizeibeamte sie wirklich gefordert hätte, daß aber nicht geschehen sei. Der Bezirks-Ausschuß gelangte zur Ablehnung der Klage. Die Nichtvorgelagtheit der Weidmann'sche Kartei sei allerdings kein Grund zur Aufhebung gewesen, da der Beamte nicht gründlich geprüft habe, ob die Weidmann'sche Kartei ein Verein sei; dagegen sei das Gericht der Meinung, daß das Gewerkschaftsrat ein Verein sei, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten befaße und als solcher dürfte er nicht Frauen als Mitglieder haben. Der Bezirks-Ausschuß hat bei dieser Entscheidung offenbar die §§ 2 und 8 des Vereinsgesetzes vernachlässigt. Wenn das Kartell ein Verein nach § 2 ist, kann er recht wohl Frauen als Mitglieder haben. — Gegen das Urteil wird Revision beim Oberverwaltungsgericht eingelegt werden, das zur Aufhebung der Entscheidung gelangen muß, wenn es an seiner Spruchpraxis vom 12. Februar 1901 festhält.

Einem sonderbaren Weg

hat die Petition genommen, die seitens des Verbandes der hiesigen Ortskrankenkassen an den Magistrat gerichtet und in welcher um Ermäßigung der Kosten für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens ersucht worden war. Die Petition ist der — Feuerwehr-Deputation überwiesen und von dieser abschlägig beschieden worden. Nach Kommissar F mag ja die Ueberweisung der Petition an diese Kommission berechtigt gewesen sein, man sollte aber doch meinen, daß dem Wirkungsgebiet einiger anderer Kommissionen die Behandlung der Eingabe näher gestanden hätte.

Der Stadtschreiber

hat endlich gestern abend der Wg. Konsumbörse über diejenigen Elemente, die seit langem die Verfallungen des Vereins zu einer Schande für die hiesige Arbeitererschaft haben werden lassen. Dank der rechtzeitigen Entschlüsse, die das Reichsamt über das Vorhaben seiner Kluge hatte verhängen können, magte sie nicht, ihre unheimlichen Pläne auszuführen, und zum erstenmale verließ deshalb die Verfallung in wohlthätiger Ruhe. Nur zuletzt, als die Entschlüsse der Hauptredaktionsleiter Stahlmann zum lauten Ausdruck gelangten, als der langbehaltene Groll christlicher Arbeiter über diejenige Menschen losbrach und scharf seine Entfernung verlangt wurde, verlor die Verfallung auf kurze Zeit das Gleichgewicht ihrer Ruhe. Selbst von seinen Gegnern im Stich gelassen, ist der Rüstschmid nunmehr gerichtet für alle Zeit; die Grube, die er andern graben wollte, hat ihn selbst begraben.

Die Verfallung nahm folgenden Verlauf: Nachdem der Reichsamt das Aufschreiben, Genosse Roth, die Verfallung über das Vorhaben, die Verfallung abzuheben zu berichten, gab Nilius die Hühner bekannt, auf welche die Rentabilitätsberechnung bei Errichtung der Bäder und des Zentralorgans folgte, und der Geschäftsführer Schmidt legte nochmals für die Vorteile des Projekts dar. Darauf wurde der Geschäftsordnungs-Antrag angenommen, ohne Debatte sofort zur Abstimmung zu schreiben. Daß die Verwaltung den Antrag unterstützte, war ein Fehler und riefte sich bei der Abstimmung. Denn wiederum, wie schon in der vorigen Verfallung, war die große Mehrheit der Verfallung nicht in der Lage gewesen, sich aus dem reichlichen Hühnermaterial, das zur Durchführung gelangt war, ein klares Bild zu formen. Von den reichlich 1100 Anwesenden beteiligten sich 1081 an der Abstimmung, von denen stimmten 500 für und 581 gegen das Projekt, so daß letzteres abgelehnt war. Das macht sehr zu bedauern, aber der Beschluß ist vorläufig zu revidieren, und an der Verwaltung wird es liegen, durch sachgemäße Auffklärung die Bedenken zu zerstreuen, die bei der Mehrheit noch gegen das Projekt bestehen. Wenn gestern das Projekt gefaßt ist, so ist das nicht in erster Linie ein Erfolg der verurteilten Querschnittsbereiter, sondern — das muß offen ausgesprochen werden — die Folge des ungeschickten Vorgehens und Verhaltens der Verwaltung.

Während der Stimmenauszählung brach das Straßengericht über diejenigen herein, die den Verein hatten sprengen wollen. Mehrere Redner, namentlich die Genossen Blutra, Schöpe und Däumler, zeigten der Verfallung, was die Leute sind, welche sich amagten, den Stüttenrichter über alle und alles spielen zu lassen. Herr Stahlmann wurde an seine Vergangenheit erinnert und namentlich auch an sein Verhalten als Leiter des Verfallungsbüros. Und als er in offener Rederei seine früheren Praktiken wiederholen wollte, da brach der Sturm des Unwillens über ihn aus. Das Schicksal, das er andern hatte bereiten wollen, traf ihn selbst; er mußte den Borneserstein weichen als für immer gerichteter Mensch.

Mit erdrückender Mehrheit nahm die Verfallung den Antrag an, mehrere Mitglieder auszuschließen. Das bewies am sichersten, daß auch von denen, die gegen das Bauprojekt gestimmt hatten, die weitaus meisten nichts von dem wüsten Treiben jener Kluge wissen wollten. Ueber den Ausschluß wird die nächste Verfallung entscheiden.

Der giftige Schwaden, welcher seit einem halben Jahre über dem Vereine lagerte, ist gestern durch einen kräftigen Windhauch zerstreut worden. Der Verein wird sich nicht wieder aufrichten lassen. Aber die Verwaltung des Vereins hat sich verpflichtet, alles zu thun, um jeder Abkündigung den Nährboden zu entziehen. Ein Verein von über 10 000 Mitgliedern, unter denen sich wohl 8000 Arbeiter befinden, wird stets seine Verwaltung zu schätzen wissen, wenn sie sich des Vertrauens wert zeigt.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

1. Bewilligung von Mitteln zur Aufstellung von Gaslaternen in den Anlagen vor dem Postamt II. — 2. Rücklinien-Regulierung der Landhoerstraße zwischen Mühlwälder- und Oppinerstraße. — 3. Austausch an der Mittelstraße. — 4. Nachbewilligung für bauliche Veränderungen im Schladhofe. — 5. Einrichtung einer Entmüllungs-Anlage in der Schmelze-Schladhofe des Schladhofes. — 6. Befreiung der Gauschuldspiele des allgemeinen und der kaufmännischen Fortbildungsbüros für 1902. — 7. Nachberichtigung zur Aufhebung der Schule in der Freimittelberstraße. — 8. Interpellation über polizeiliche Angelegenheiten. — 9. Schluß der Sitzung. — 10. Annahme eines Legates.

Ueber mangelhafte Kanalisation

Klagen die Einwohner der Mittelstraße. Obwohl der neue Kanal erst im vorigen Jahre angelegt worden ist, drang bei den letzten heftigen Regengüssen das Wasser in die Keller. Wie einer der dadurch Benachteiligten uns berichtet, haben seine Beschwerden beim Magistrat und beim Stadtbauamt keinen Erfolg gehabt.

Schwarzerichter.

Am Montag, den 30. d. M., beginnt heute hiesigen Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsrats Oleske die vierte diesjährige Schwurgerichtssitzung, in welcher folgende Strafsachen zur Verhandlung kommen:

- am Montag, den 30. d. M., wird die ledige Arbeiterin Malina Koszinska aus Gollwitz wegen Kindesmordes;
- am Dienstag, den 1. Juli, wider a) den Diensthelfer Paul Krüger aus Banzsch und b) den Schlossermeister Otto Nischke aus Landsberg wegen Schiffsverbrechen;
- am Mittwoch, den 2. Juli, wider a) den Schankwirt Wilhelm Seile und b) dessen Gehilfen, Joseph Geh. Gerbrach aus Gollitz wegen vorläufiger Brandstiftung;
- am Donnerstag, den 3. Juli, wider den Müller Franz Wülfert aus Ermshausen wegen Brandstiftung;
- am Freitag, den 4. Juli, wider den Schachtarbeiter Karl Beckmann aus Döllitz wegen verurtheter Mordthat;
- am Sonnabend, den 5. Juli, wider 1. den Geschäftsführer Wilhelm Decker aus Giesleben wegen Schiffsverbrechen, 2. den Eisenarbeiter Karl Czuch aus Gollitz wegen verurtheter Mordthat, vorläufiger Körperverletzung und Ueberrumpfung.

* **Mohit.** Gestern gegen abend schlug, wie uns berichtet wird, der Bauhütten-Jünger beim Kanalbau im Wörthwinger einen Arbeiter — angeblich einen Polen im Geschäft bringend, weil der Arbeiter den Schluß der Arbeitstag eine Flasche Bier getrunken haben soll. Solche Verhältnisse ärgerten ihren lebhaften Unwillen über das rohe Verhalten des Bauhütten- und forderten einen Vollstreck, dessen Nummer leider nicht festzustellen war, um Unstimmigkeiten auf, doch hatte der Beamte das ab.

* **Wärde** die Brücke nach den Pulverweiden (siehe für die zwischen dem Elektrizitätswerk und der Gasanstalt zu erbauende Fußbrücke) die Erd- und Wasserarbeiten auf dem Genußstande vergeben werden. Im nächsten die Nummer

weiter Wille, Fleiß und Eifer hier 41.207,60 Mark, Ende hier 43.128,54 Mark, Gumburg hier 43.795,00 Mark, Rüniger hier 43.990,57 Mark, Gumburg hier 43.112 Mark, Steinhan hier 43.151,46 Mark, Karl hier 49.644,90 Mark, Rumpen & Sander 58.109,27 Mark, Bärre & Seiffert-Blontenburg 59.753,20 Mark, Jahndorf-Berlin 61.800 Mark, Leopold u. So. Leopoldshall 65.929,80 Mark, Wittgensteinsdorf für Beton- und Montierarbeiten in Leipzig 66.052,70 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Geologischer Garten. Das neuangelegte Alpinum weist außer schloßen Alpenpflanzen, deren Heimat über die ganze Welt verbreitet ist, über 30 Gärten (ebenfalls aus allen Kontinenten stammend) auf. Während bald nach der Anpflanzung des Alpinums die Cartagen und dann die wichtigsten Kaktus-Blüte kamen, blühen z. B. die Campanulaceen, die reinen Kalmus und Zimmerrosen, Schium Cempervivae, Kalorien und schließlich eine prächtige Edelweissart vom Himalaja.

Von Neuanpflanzungen erwähnen wir ein Bärchen der interglacialen nordamerikanischen *Prunella*-Aule, deren kugelförmiger Sprung leider nur am letzten Abend zu beobachten sind, da sie den Tag über in ihren Vertiefungen meist vergraben. Ferner ein weibliches Weibchen, das das Galsandbärchen zu einem Bärchen ergänzt. Außerdem ein paar Vertreter der einzigen neuweltlichen Beuteltiere, ein Bärchen der zu den Beuteltieren gehörigen *Procyonidae*. Die neuweltlichen Affen, die sich von denen der Alten Welt durch eine größere Anzahl von Zähnen unterscheiden (36 statt 32) sind seit kurzem durch ein Paar Kapuzineraffen im Garten vertreten, die auch den Löwen ohne weiteres als anders gartente Affen erscheinen.

* **Im Parktheater** beginnen am 1. Juni die Freischausstellungen ein auf 15 Tage laufendes Festspiel. Die großen Feste, welche dieses Festspiel umfassen, werden bei seinem Auftreten zu bereichern gehabt hat, lassen auch hier eine freundliche Aufnahme erhoffen.

* **Im Apollo-Theater** findet bei günstiger Witterung am morgenden Sonntag von Vormittag 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Vorstellung und von nachmittags 4 Uhr ab großes Nachmittagskonzert des gesamten Theaterorchesters bei freiem Zutritt statt. Abends 8 Uhr beginnt in dem elektrisch beleuchteten und illuminierten Gartenanlagen die vorletzte Vorstellung des gegenwärtigen amhanten Spielplans. Bei ungünstiger Witterung wird die Vorstellung im Saal abgehalten.

t. Beih. Die letzte Stadtvorberathung beschloß sich mit dem Plan, in Zeit eine Realschule zu errichten. Nach dem Referenten würde diese Schule eine Ausgabe zu Lasten der Stadt von jährlich 40.000 Mk. erfordern und die Steuern müßten um 10—12 Prozent erhöht werden. Eine gemischte Kommission hat sich mit der Beratung befaßt und empfiehlt die Errichtung der Schule für den 1. April 1908. Die Schul- und Finanzkommissionen, die zwar dem Projekt zureiten, wollen die Errichtung auf das Jahr 1904 hinausgeschoben wissen, da man erst aus dem diesjährigen Steuerertrag erfahren will, wie weit sich die finanzielle Lage gestaltet. In der Beratung wurde für und gegen die Errichtung gesprochen. Unter anderem führt der Vorredner an, daß für den Rathausbau, der 400.000 Mk. erfordert, und für den Ausbau der Mädchenrealschule, der 180.000 Mk. kostet, schon etwa 9 Prozent Steuern aufgehoben werden müßten. Mit dem Zuschlag für die Realschule würden das 20 Prozent ausmachen. Man solle also doch das nächste Jahr erst abwarten, ehe man beschließt.

Der Oberbürgermeister führte u. a. aus, daß den Kosten für den Rathausbau auch die Schädelstiftung zu Hilfe komme. Er hoffe, daß ein Steueranfall in beträchtlicher Höhe nicht eintritt. In den nächsten Jahren würden freilich noch Ausgaben entstehen für die Erweiterung der Mittelschule, für die Errichtung einer neuen Volkshochschule auf dem Schlagfeld und für die Verwirklichung der Baupläne für die Beamtenschaft. Inwiefern diese man für die Realschule das Opfer bringen.

Die Verammlung beschloß, die Angelegenheit bis zum März nächsten Jahres zu vertagen. — Wir können somit auch die weitere Besprechung dieser Schulangelegenheit, zu der denn doch noch so manches zu sagen ist, bis auf diese Zeit vertagen, machen aber schon heute unsere Leser darauf aufmerksam, wie wichtig es gewesen wäre, wenn sie bei der letzten Wahl alle ihre Pflicht getan, und unseren Genossen zum Zweck Verlassen hätten. Gerade bei dieser Schulangelegenheit hätten dieselben ein Wörtchen mitreden können.

Wir sind gewiß für die Errichtung von Schulen zu haben, dieselben sollen jedoch für die Allgemeinheit geschaffen werden, nicht aber für einzelne. Der Steuerzettel der genannten Einwohnerchaft soll aber diesen einzelnen zur Verfügung stehen. Das ist's, was wir betonen.

Beschlossen wurde weiter die Verlängerung des Wasserstraßens in der Weigenfelder- und Grenzstraße, die Herstellung eines Kohlenaufzugs in der 2. Stadtblöcke (Kosten 1500 Mk.), der Gasanfall zum Goshoff zum deutschen Saal in Aue (Kosten 600 Mk.) und die Verlängerung der Suburbanleitung auf dem Hofe der 2. Stadtblöcke.

Es folgen Abtretungen und Käufe von Grund und Boden in kleineren Stücken. Ferner Rechnungslegungen und Entlastungen. Im Generalsitz sind im Jahre 1901 93 Straßennamen anhängig gemacht worden gegen 80 im Jahre 1900. In 4 Fällen hatten die gegen Arbeitnehmer, in 89 Fällen war es umgekehrt.

u. Zeit. Ein ärztliches Ereignis. Ueber eine Fälschung, die der Lehrer Eibergogel in Rehmshof am Sohne eines Arbeiters vorgenommen hatte, stellte der Arzt folgendes Zeugnis aus:

Beobachtung: Auf der rechten Gesichtshälfte sehen unterschiedslos blaurote Striemen von je einem 3/4 Zm. Breite und 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Zm. Länge von der Mitte der Stirn bis zur Unterseite des rechten Oberlides, sowie solche von 2 1/2—1 1/2 Zm. Länge. Auf der linken Gesichtshälfte sieht man vier blaurote Striemen, von je einem 3/4 Zm. Breite und 3 bis 4 Zm. Länge, welche über 2 graubraune Flecken von 2 1/2 Zm. Breite und 6 Zm. Länge und 2 1/2 Zm. Breite und 4 Zm. Länge verlaufen, die grau braun fleckig sind und sich in ihrer Richtung. Am oberen Teil der linken Gesichtshälfte befindet sich ein dunkelbrauner Fleck von 2 Zm. Durchmesser.

Die Höckerbildungen, wie oben angegeben sind ihrer Form nach auf *Leishmania* zurückzuführen. Die Schläge sind namentlich auf den rechten Gesichtshälfte dicht neben einander und in reichlicher Zahl gefallen, und mit *Strova* ausgefüllt worden.

So weit das Zeugnis über den körperlichen Befund. Nun hat es aber der Arzt für angebracht gehalten, noch folgende Bemerkung anzubringen:

Besonders merkwürdig gehören diese Verletzungen zu den Leisten, wie sie mehr oder weniger bei jeder Fälschung

vorzukommen pflegen, und fragt es sich, ob der Lehrer sein Fälschungsbrot überbrichten hat oder nicht. Unterzeichnet ist das Zeugnis vom Herrn Medizinalrat Dr. Schaffranke. Die Witz, nach je der Fälschung pflegen solche Verletzungen vorzukommen. Woher weiß denn das der Herr Dr. Schaffranke? Aus dem Familienleben ist diese Kenntnis sicher nicht geflossen. Schreiber dieses ist Vater von fünf Kindern und hat auch schon manchmal in der Erregung zum Stolz gegriffen; aber solche Merkmale des barbarischen Brutalverhaltens hat er nicht auf den Körper eines Kindes gezeichnet, auch solche gerichtlich medizinische Verletzungen nicht, wie obiger Befund sie zeigt.

Wie leicht erklärlich, hat nun der Staatsanwalt den gekelten Strafprozess abgelehnt, indem er weniger den fälschlichen körperlichen Befund, dafür aber die gerichtlich medizinischen Auslassungen des Arztes als Grund, zum Teil wörtlich, anführt. Dem Vater mag es überlassen bleiben, darüber nachzudenken, ob die Ablehnung des Strafprozesses richtig war und wo das Fälschungsbrot der Volkskammer wohl eine Grenze haben mag. Bei achtzehn Verletzungen ist, wie dieses Beispiel zeigt, diese Grenze noch nicht gegeben.

Auch die Stellung der Ärzte auf dem Gebiete der Rechtsprechung nicht Anlos zum Nachdenken. Manche Ärzte gestatten sich zu wissen, welche Art Arbeit ein Arbeiter verrichten kann, ob er beispielsweise unfähig ist, Orbenarbeit zu verrichten (Obse. Unfähigkeit) soll sich jetzt nicht selten bei organisierten Bergarbeitern einstellen; der Arzt weiß ferner, wie viel Rente ein Unfallverletzter zu bekommen hat; er versteht drittens über Arbeiterverletzungen, gerichtlich, medizinisch zu befinden; er leimt sich viertens aus, wann große Diebe mit Klopemantel behaftet sind, und nicht selten ist ein höher gestellter Verbrecher behaftet.

Da, je je Untere Ärzte haben ein alles umfassendes Wissen! Sie sind barmherzig so gefasst wie die — Ärzte.

Naumburg. In der heute hier abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Brauereien-Arbeitsgenossenschaft waren 2730 Stimmen vertreten. Es wurde beschlossen, 14 Prozent Dividende zu verteilen, ferner 12.000 Mk. für Prämien und 2000 Mk. für den Unterstiftungsbeitrag zur Verfügung zu stellen.

t. Beih. Wie erzählt wird, soll am Donnerstag auf der Promenade an einem Schulmädchen ein Zittlichkeitsverbrechen verübt oder der Versuch gemacht worden sein. Der Täter ist ein hiesiger Arbeiter, der verhaftet worden ist.

Jörgis. Zu der in Nr. 121 des Volksblattes enthaltenen Juristik teilt uns unser Gewährsmann folgendes mit: Das Dienstmädchen Anna Burch hat gar nicht das Fleisch nach der Polizei getragen, aber sie behauptet heute noch, daß sie sich im Februar d. J. betrunken hat, und daß sie deswegen die Antenne verloren wurde. Sie solle kochen. Das Mädchen hat auch bei der Vernehmung nicht angegeben, daß sie zwischen Schornstein und Kleiderkasten gedrückt worden ist, aber sie behauptet, daß es wahr ist, und jeder, der sie gesehen hat, wird davon nicht zweifeln. Die Sache aufgeklärt, die Leute aufgeklärt, den Büchsen ganz grün von der Handarbeit und im Gehalt hart blutend, so kam das Mädchen freier auf die Straße gelassen. Auch wird angegeben, daß der der Emilie Widter angeführte Schlag von Herrn Borch am 31. Mai 1902 vorgekommen ist, und dies ist ein Beweis, daß der Herr Borch des Herren in einem Borch, der sich erhebt, nur an den Saal mit dem Namen des Bildhauers Otto Schmidt vor hier. Auf die Erwiderung, daß die beiden Mädchen Zeugen, welche die Mißhandlung mit angesehen haben, nicht anzufragen vermöchten, ist zu entgegnen, daß Herr Borch auch keine mit nach der Mädchenkammer genommen haben wird; oder die Polizei hätte gleich nach dem Verbrechen des Vorfalls die Nachhery und die vielen anderen Personen vernahmen können, um festzustellen, in welchem Zustande das Mädchen gesehen worden ist. Der das Mädchen am darauf folgenden Tage (3. 6.) unterjochende Kratz hat Spuren einer Verwundung nicht gemessen, sondern das Mädchen ist gesund und unverletzt geblieben, woran es zu sehen ist, muß sich doch sagen, daß ohne eine Zerrummung der Haut in Mund oder Nase nicht leicht jemand so viel Blut verlieren kann, das man es nach mehrere Tage auf dem Straßenpflaster liegen soll. Auch erhebt es nie nicht unverständlich, daß gegen ein Verbrechen, wie das hier vorliegende, Klage erhoben werden ist, denn die Mädchen sind in solchen Fällen zu unterjochen — zu befragen ist noch, daß die Anna Burch, wie sie behauptet, an der Seite zu ihrem Brotherrn hat zurückgebracht werden sollen. Die bevorstehende Gerichtsverhandlung wird zeigen, in welcher humaner Weise Herr Borch sein Dienpersonal behandelt hat.

Verzögerung. Die Veranstaltung des Vorstaus-Vereins hat am Freitag folgende Bekanntmachung erlassen: Infolge Vergleichs mit einer gewählten Kommission von 5 Mitgliedern ist gestern nachmittags 6 1/2 Abströmung dahin zu hande gebracht, daß die Veranstaltung eines Betrag von 100.000 Mk. zu Gunsten des Vereines *Wanderlust* in diesem Jahr zu geben in einer Versammlung von zahlreichen Mitgliedern gutgeheißen worden, was wir hiermit zur Kenntnis aller Interessenten bringen.

Wohntun bei Wogeburg. Die zweite Augenheilstätte für die Provinz Sachsen ist am Freitag nachmittags eingeweiht worden. Die Heilstätte ist für Männer bestimmt.

8. Stücken. Die Kirchengemeinde nahmen jetzt wieder die Gläubigen und Ungläubigen, die Kirchensteuer zu bezahlen und machen bekannt, daß diese Steuer auch von denen erhoben wird, die von den anderen Steuern befreit sind.

Wichtiges Wort von dem guten Wagen der Straße ist also immer noch gültig. Die Gläubigen über mehrere Arbeiter über Erhebung dieser Steuern; trotzdem können sie es aber nicht über sich gewinnen, die wichtigen Konsequenzen zu ziehen und sich durch Austritt aus der Kirche von diesem unnötigen Belastung zu befreien.

Alte Provinzial-Nachrichten. Erhängt hat sich am Friedhofe auf Deltisch der Zimmermann Helmer aus Werben. — In Wittzenburg wurde der Sohn des Drebers Strupa überfahren. Er starb an den erlittenen schweren Verletzungen. — Einmal verkommen ist die Waid Waidung aus Biedem in der Nähe ihrer Dienststelle in Neudorf. — Revision eingeleitet hat der zum Tode verurteilte Häftling Hüter aus Nettgenstedt. — Bei Saale ist bei Schadowbrücken ein Hecht gefunden worden. Es wird angenommen, daß die Hechtereide des vor 20 Jahren mit Gold und Silber aus dem verkommenen Bergbau zu dem Hecht sind. — Wegen Totschlägers ist 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden vom Lohrger Schadowgerichter der Former Jelen, der in Wittzenberg im April seine Geliebte Helene Köhler erschossen hat. — Von dem Wagen seines Bruders überfahren wurde ein Knabe in Magdeburg, der aus der Schule zu gehen war. Das Kind war sofort tot. — Durch Einbruch eines Diebes bei einem Neubau in Gienburg wurde der Arbeiter Schulte aus Jüze verlegt. — In Hohenmüssen hat sich der Arbeiter Wulhan erhängt. Denselben soll der Alkohol in den Tod getrieben haben. — Verhaftet wurde der 71jährige Schneider Wilmann vom Rittergut Jung bei Rehr, weil er im Verdacht steht, Rechnungen unterschlagen zu haben.

Aus dem Reich. **Koburg.** Im benachbarten Neustadt wurden die Ehefrau des hiesigen Dieners wegen Mordes verurteilt wegen ihres Mannes sowie eine Statthalterin als Mordtäterin verurteilt. **Strasbourg i. Elz.** Freitag morgens 5 Uhr ist eine im Lokomotivwaggon unter Dampf stehende Maschine, welche von dem Kaiser Schielmann verbotensmäßig in Bewegung gesetzt wurde, durch Schrauben und Ueberdrückungsstöße gefährdet. Die Maschine, mit Tender liegend in den Bahnhofsanlagen. Die Materialschaden ist erheblich. **Niel.** Der Fangerkreuzer Prinz Heinrich geht nach der Beendigung der Verhütungen nach Ostafrika, um das Flottenflaggschiff Kürt Bismark abzulösen. Die Abreise wird im Oktober angetreten. **Milchschmähnen.** Ein Zusammenstoß fand am Donnerstag zwischen einer Werbampumpe und einem Torpedo statt. Die mit fünf Mann besetzte Winde kam von der Ausrichtungswert und wollte nach der Baueier fahren. Auf dem Wege dahin fragte sie den Torpedoschießer, von dem in diesem Augenblicke ein Torpedo zum Einrichten des Werbampums abgelassen war. Da der Torpedo eine etwas seitliche Abwehlung hatte, stieß er auf der Steuerbordseite auf die Winde, die sich alsbald mit Wasser füllte und sank. Die fünf Winde konnten durch eine schnell mit Torpedoschießer herbeigeeilte Winde gehoben werden. Die Letztere mit dem Schummelrohr angetriebenen Hebungsvorrichtung waren von Erfolg begleitet. Um 4 Uhr war die Winde wieder gehoben. Sie zeigt auf der Steuerbordseite hinten ein etwa ein Fuß im Durchmesser haltendes Loch, neben dem die Bespannung etwa in Länge von anderthalb Meter ausgeht.

Breslau. Die Strohblößen als Rettungsanker. In dem Vorjahr Rederei Vereiniger Schiffer lagte der Angelegte Wirtsdirektor Schollow aus, er und der Angelegte Breslauer lieh schließlich zur Verwertung gebracht worden. Wir haben an dem Bericht viel Wohlgefallen. Da hat der Reut gemerkt in der Angelegte Breslauer — gelangt, in allen Spielplätzen, Ostende usw., spielen zu müssen, um zu verhindern, unserer Sache dadurch wieder aufzuhelfen. Dadurch sind 10.000 M. verloren gegangen. **Krefeld.** Die Stadtvorberathung beschloß in gemeinsamer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Mark zur Erwerbung eines Terrains für den Geyerzirkus und die Ankernehmens des hierher zu verlegenden Kavallerieregiments. Die Wäpfeleifer Maier u. Solinghausen in Neuenhof brante heute nachmittags mit großen Vorräten an Waren und Rohmaterialien völlig leer. **München.** Der erst kürzlich ernannte Regierungsdirektor von Seyer, Hübsch, ertränkte sich hier in einem Anfall von Geistesstörung, indem er sich in die Dachrinne, nachdem er sich mit einem Messer den Hals durchgeschnitten und die Pulsadern durchgeschnitten hatte, warf. Er sollte seinen Veronesen in den nächsten Tagen in eine Wasserheilanstalt gebracht werden. **Hamburg.** Die vereinigten Ziegeleier Hamburg und Umgegend erklärten sich solidarisch mit den Innungsmitgliedern übereinstimmend und beschloßen, den die Arbeiterforderungen begünstigenden Weisern jordan sein Baumaterial mehr zu liefern.

Lebensbild verbrannt wurden in Birken-Sead (bei London) durch brennenden Teer zwei Männer. Die Verunglückten wurden beauftragt, die Freudenfeuer anzuzünden. Die Katastrophe ist durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters verursacht worden.

Lebendes Vermischtes. **Wien, 28. Juni.** Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, schweben zwischen Rom und Berlin weitere Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin Verhandlungen. (1) **London, 28. Juni.** Die Letzte sind mit der Besserung im Befinden Edwards, die langsam aber sicher fortschreitet, zufrieden. In der St. James Gaz. erklärt ein mit dem König befreundeter Wundarzt, wenn die Besserung eine Woche oder 10 Tage nach der Operation anhält, so könne man die Vorbereitung zur Krönungsfeier wieder aufnehmen. **Leipzig, 28. Juni.** Die Situation in den Bezirken, in denen die Feldarbeiten freilich, hat sich gebessert. Im Bezirke Bismarck wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem eine Kornerschönung bewirkt worden ist.

London, 28. Juni. Der deutsche Hauptmann Lottorf wurde gestern auf einen Aufhebungsantrag hin vorgelassen; er ist angeklagt, zwei Weiber gefälscht zu haben. **Madrid, 28. Juni.** Am Madrider Königsschloß wurde durch die Explosion in Carabanchel viel Schaden angerichtet. Im Sala-Besselfaal sind fünf Glasbilder, im Saalteil ein riesiger venezianischer Spiegel zertrümmert worden. Viele Möbel wurden beschädigt, Türen und Fenster aus den Angeln gehoben und zahlreiche Fenster zertrümmert, sowie alles mit Raß und Schutt überdeckt.

Standesamtliche Nachrichten. **Galle (Süd, Steimweg 2), den 27. Juni.** **Aufgebote:** Bäckermeister Kippit und Anna Selgentörner (Windhorst und Wogeburg). **Geboren:** Arbeiter Binz S. (Saulberg 20). Arbeiter Weissgärtler (Wallerneckerweg 2). Former Schmidt L. (Annenstr. 1). Arbeiter Weite S. (Glauderstraße 29). **Verstorben:** Invalide Dito, 90 J. (Hörstraße 31). Arbeiter Krümming, 39 J. (Klind). Schloffer Albert, 48 J. (Friedrichstraße 2). Arbeiter Raufsch (Klind). Arbeiter Winger S., 62 J. (Bismarckstraße 34).

Galle (Nord, Burgstraße 28), den 27. Juni. **Aufgebote:** Arbeiter Fickling und Anna Schopf (Grabenburgerstraße 11 und Götterstraße 4). **Geboren:** Arbeiter Heimbold S. (Krauthaferstraße 55). Maschinenführer Borch L. (Wächterstraße 11). Beamten Wendt L. (Reitstraße 124). Schloffer Warden L. (Friedrichstraße 19). Arbeiter Wörter L. (Wald. Wogeburgstraße 19). **Verstorben:** Eisenhammermeister Birkmann S., 1 M. (Reisingerstraße 26). Witwe Weisner, 77 J. (Miemerstraße 4).

Aufgebote: Zahntechniker Rühlmann und Elisabeth Zimmer (Glenburg und Jägerplatz 34). Schloffer Schneider und Franz einä Krautwurk (Deiglerstraße 14 und Reisingerstraße 24). **Aufgebote:** Fleischermeister Ertzel und Anna Erde geb. Ertzel (Wächterstraße 24). **Geboren:** Arbeiter Weide S. (Burgstraße 51). **Verstorben:** Gelehrter Gola S., 2 J. (Rübenstraße 18). Arbeiter Borgmann geb. Ertzier, 75 J. (Krauthaferstraße 15). Tischler Hermann S., 1 J. (Wogeburgstraße 28).

Verantwortlicher Redakteur: Wolf Fiecke in Halle.

Beachten Sie bitte die Rückseite!

Geschäftshaus

J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Nach beendeter Lageraufnahme beginnt **Montag den 30. Juni** der diesjährige grosse

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst: **Seidene, wollene, halbwollene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsässer Baumwollwaren, Leinen, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Portièren, Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion, Damenputz, Weisswaren, Posamenten und Kurzwaren etc.**

Diese Artikel sind mit den

zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

deutlich versehen.

Der Inventur-Ausverkauf dauert nur kurze Zeit und werden diese aussergewöhnlich günstigen Gelegenheitskäufe alljährlich nur einmal geboten. Es kommen ausschliesslich nur solide und bewährte Qualitäten zum Verkauf und ist deshalb das heutige Angebot ein ganz besonders wertvolles.

Unter anderem empfehle ich:

Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe „Noppés“	Meter 50 Pf.	Einen Posten Tüll-Gardinen zurückgesetzte Muster	Meter 50 Pf.
Einen Posten elegante Kleiderstoffe für Reisekleider	Meter 75 Pf.	Einen Posten Stores zurückgesetzte Muster	das Stück 3 Mk.
Einen Posten Blusenstoffe, Wolle mit Seide	Meter 50 Pf.	Einen Posten abgepasste Portièren ältere Muster	Stück Mk. 1.25.
Einen Posten reinwoll. Beiges für Strassenkostumes	Meter 75 Pf.	Einen Posten Plüsch-Reisdecken	das Stück Mk. 2.50.
Einen Posten Jacquard-Stoffe für Hauskleider	Meter 75 Pf.	Einen Posten elegante einzelne Damenhemden	Stück 50, 75, 1 Mk.
Einen Posten hochelegante Fantasiestoffe	Meter Mk. 1.— u. 1.25.	Einen Posten Velour-Damen-Beinkleider mit Languette	Stek. 75 Pf.
Einen Posten Waschstoffe „Levantine“	Meter 18 Pf.	Einen Posten Prima-Damen-Beinkleider mit Languette	Stek. Mk. 1.15.
Einen Posten Waschstoffe „Madapolame“	Meter 25 Pf.	Einen Posten Velour-Damen-Unterröcke mit Volant	Stück Mk. 1.25.
Einen Posten Brocats und Crèps in Coupons	Meter 30 Pf.	Einen Posten extraweite Gingham-Hausschürzen	Stück 60 Pf.
Einen Posten Organdy's, halbklares Gewebe,	Meter 35 u. 45 Pf.	Einen Posten feine Damen-Tüdel-Schürzen	Stück 25 Pf.
Einen Posten „Satin“, hochaparte Muster,	Meter 60 u. 75 Pf.	Einen Posten Mädchen-Hänge- und Träger-Schürzen	Stück 25 Pf.
Einen Posten Seidenstoffe Foulard, Pongé, Waschseide Mtr. 45 u. 75 Pf.		Einen Posten schwarze Lustre-Hänge- u. Träger-Schürzen	Stück 25 Pf.
Einen Posten reinseid. Damassés schwarz u. farbig Mtr. 1.25 u. 1.50.		Einen Posten braune Kinderstrümpfe	das Paar 15 Pf.
Einen Posten gestreifte Seidenstoffe für eleg. Kostumes	Meter 1 Mk.	Einen Posten echtschwarze Kinderstrümpfe	das Paar von 5 Pf. an.
Einen Posten Fantasie-Seidenstoffe für eleg. Blusen	Meter 1.25 Mk.	Einen Posten Damen-Zwirn-Handschuhe	das Paar 15 Pf.
Einen Posten Seiden-Etamines, hochaparte Gewebe	Meter 1.75 Mk.	Einen Posten Damen-Sommer-Halbhandschuhe	das Paar 15 Pf.
Einen Posten extragr. Satin-Steppdecken m. Normalfutter St. Mk. 3.—		Einen Posten schwarze u. farb. Damen-Glacé-Handschuhe d. Paar	50 Pf.
Einen Posten Divandecken, gediegene Qualitäten	Stück Mk. 7.50.	Einen Posten prima Damen-Schlupf-Glacé-Handschuhe	das Paar 75 Pf.
Einen Posten Plüsch- und Linoleum-Vorlagen	Stück 35 Pf.	Einen Posten Dänische Damen-Handschuhe	das Paar 75 Pf.
Einen Posten Ziegenfelle u. Axminster-Vorlagen	Stek. 75 Pf. u. 1 Mk.	Einen Posten Velour-Barchente für Blusen etc.	Meter 18 Pf.
Einen Posten hochelegante Fantasie-Tischdecken weit unter Preis.		Einen Posten gestreifte Hemden-Barchente	Meter 21 Pf.
Einen Posten Prima-Teppiche, teils ältere Muster, teils im Schaufenster gelitten, zu sehr billigen Preisen.		Einen Posten Prima-Velontine, vorzügl. Qualität	Meter 23 Pf.
		Einen Posten bunte Batist-Taschentücher mit Hohlraum	Stück 25 Pf.

Einen Posten hochelegante Prima reinleinene Damastgedecke mit Hohlraum (Fabrikat S. Fränkel-Neustadt), ältere Muster,

für die Hälfte des Preises.

Einen Posten beste reinleinene Tischtücher, Servietten und Handtücher, ältere Muster, zu besonders billigen Preisen.

Einen Posten schwarze Corcscrew-Damen-Jacketts	Stück 3 Mk.	Einen Posten elegant garnierte Damenhüte	Stück 65 Pf. bis 5 Mk.
Einen Posten farbige Damen-Jacketts	Stück 1.85 Mk.	Einen Posten Original-Modellhüte	Stück Mk. 12.50 bis 20 Mk.
Einen Posten seidene Damen-Blusen	Stück Mk. 2.50.	Einen Posten Mädchenhüte	Stück 65, 75 Pf. u. 1 Mk.
Einen Posten schwarze Jacquard-Kragen	Stück Mk. 1.25.	Einen Posten Knaben- und Mädchen-Mützen	Stück 25 Pf. und 50 Pf.
Einen Posten elegante lange Umhänge mit Applie.	Stück Mk. 4.50.	Einen Posten Rüschen und Schleifen	Stück 10 Pfg. und 25 Pf.
Einen Posten Damen-Kattun-Blusen	Stück 45 Pf.	Einen Posten Westen und Einsätze für Kostumes	Stek. 35, 50 und 75 Pf.
Einen Posten Waschblusen und Blusen-Hemden	Stück 85 Pf.	Einen Posten elegante Straussfeder-Boas	Stück 4.75 u. 7.50 Mk.
Einen Posten gestreifte Unterröcke mit Volant	Stück 95 Pf.	Einen Posten feine Spitzen und Einsätze	Meter 10, 20 u. 30 Pf.
Einen Posten Alpaca-Unterröcke in hocheleg. Ausf. Stek.	3.50 u. 4.50.	Einen Posten elegante Sonnenschirme	Stück Mk. 1.25 u. 1.50.
Einen Posten hochfeine seidene Unterröcke unter der Hälfte des Preises.		Einen Posten reinseidene Sonnenschirme	Stück Mk. 3.75.
Einen Posten aparte Wasch-Kostumes, Rips, Organdy Stek.	4.50 u. 5.50.	Einen Posten Damen- und Herren-Kravatten	Stück 25 u. 50 Pf.
Einen Posten schwarze Panama-Kostum-Röcke	Stück Mk. 2.25.	Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene	
Einen Posten Mädchen-Kattun-Kleider	Stück 50 Pf.	Ballstoffe, Besatzstoffe, Gaze, Cavalliers, Tüllshavils, Rüschenboas, Seidenband, Blumen, Capisserieswaren, Posamenten etc. etc.	zu ganz besonders billigen Preisen.
Einen Posten Mädchen-Jacketts in verschied. Grössen	Stück 1.50, 1.75.		
Einen Posten elegante woll. Mädchenkleider	Stück 3.50, 4.50, 5.50.		

Meine Schaufenster im Geschäftshaus und Ratskeller-Gebäude

empfehle einer geneigten Beachtung.

4. Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker.

1. München, Donnerstag, 26. Juni 1902.
Von der Montags-Sitzung ist richtig zu halten, daß die Broschüre, von welcher Feuerlein-Stuttgart sprach, nicht jene des Verbandsvorstandes gegen den Parteivorstand anlässlich des Leipziger Kongresses, sondern eine von dem Schriftführer, sondern eine solche zur 500-jährigen Jubelfeier der Buchdruckerkunst war, aus der er einige Sätze zitierte. Dieses liest erkläre die Versehen konnte nur passieren, weil die Redner von ihren Blättern sprachen und bei geringster Unruhe am Berichterstatterische unverständlich liest.

An der heutigen Sitzung wurden Punkt 3 der Tagesordnung: Besprechung über den Correspondent, zusammen mit Punkt 6: Besprechung über die Beschlüsse des Gewerkschafts-Kongresses, sowie die Interessen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker berührt, verhandelt. Einleitend weist der Vorsitzende die Bedeutung der heutigen Verhandlungen hin, welche weit über den Rahmen der Fachpresse hinausgehen und sowohl die Partei, als auch weitere Gewerkschaften betreffen. Er wünschte, daß jede Mitwirkung der heutigen Verhandlungen ausgefallen bleiben werde und hoffe, daß die Verhandlungen ein klares Bild der Situation ergeben werden.

Maffini-Berlin ermahnt hierauf in kurzen Zügen seinen Bericht über die Verhandlungen in Stuttgart, sowie dieselben in den gegebenen Rahmen hineinzufügen. Das ganze Niveau der Verhandlungen ließe sich wohl als ein hohes ansehen. Bezüglich der Angelegenheit der Parteivorstände meint Redner, daß man dieselben auch zu künftigen Tarif-Verhandlungen heranziehen könne. Das Hauptziel bezüglich der Leipziger Kartellfrage und die Weisheiten der Buchdrucker-Wacht hätten auf dem Gewerkschaftskongreß ein glänzendes Bild gezeichnet. Die Kritik der einzelnen Delegierten an diesen Besprechungen hätten an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen. Die ganze gegenwärtige Situation der Gewerkschaft lasse sich in das Bild zusammenfassen: Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß! Die Frankfurter Beschlüsse sind durchaus ausreichend erhalten worden und die Kritik, die man an das Parteivorstands-Telegramm und die Döblinische Besprechung der Leipziger Verhandlungen, sowie die Kritik der Tarifverhandlungen knüpfte, bemerke nur, daß man diesen Vorgängen eine viel zu große Bedeutung beimäße. Die Anerkennung, welche die Gewerkschaft für sich fordert, wurde ihr nicht zu teil. Er bedauere nur, daß in der Buchdruckerdebatte die Führer der großen Industrieverbände nicht gesprochen hätten. Amteilslos habe der Kongreß Frieden gebracht. Gedacht dies auch von anderer Seite, so haben wir keinen Anlaß zu einem Kampfe. Die Handlungsweise des Banters Kartells habe die ideale Möglichkeit gefunden und die Objektivität des Kongresses ergebe sich schon aus der Wahl Döblins in die Generalkommission. Das ist ein schönes Zeichen und wir wollen es gewiss unterlassen, ohne Grund und Ursache jemanden für die Schuld der Kampf wird unterliegen, wie wir es verlohren (Gruß).

Wenzel-Südwestfalen ist der Meinung, daß der Weg zur Verständigung mit den Gewerkschaften gefunden werden muß. Der Versuch einer korporativen Verständigung könne ja gemacht werden. Das Banters-Telegramm wäre besser unterblieben. Wir sind heute nur in einer unglücklichen Situation und sollten uns auf der großen Dreiecksfrage zusammen mit diesen bewegen. Man muß auch in der Polemik von höheren Gesichtspunkten ausgehen und darf sich nicht der einzelnen Arbeiterparteien feindselig entgegenstellen. Er hat uns das Zwischenstück ferngehalten und es wäre daher besser, dies zu vermeiden. Die Unklarheit ist nicht nur bei unseren Gegnern, sondern auch mitunter in unseren eigenen Reihen vorhanden. Er verlange nicht, daß sich der Verband profituriere, an Frieden zu haben, aber eine ehrliche Waffenruhe müsse angebahnt werden.

Feuerlein-Stuttgart meint, daß der Herrscher hätte sich in Stuttgart nicht dem Besten aus dem Mund zu lassen, sondern nach dem Maffini-Erklärung wir ehrlich gehalten werden. Der Beantwortung der Rede Wenzels durch Döblin habe man zu große Wichtigkeit beigelegt. Ueber den Standpunkt der Gewerkschaft gehen auch andere nachdenklich hinüber, sie würden nicht mehr ernst genommen. Der Kongreß habe aber auch gezeigt, daß es ein Fehler sei, die Angelegenheit in der Debatte das dritte nicht weiter gehen. Redner berichtet ferner einem von ihm in der Neuen Zeit veröffentlichten Artikel und weist nach, daß derselbe lediglich eine Polemik gegen Legien war. Bei den Zitate der Herrscherfrage ist sich, ob sie immer objektiv den Kern der Sache herausgeholt haben. Dominus Bezeichnung bezüglich der Leipziger Verhandlungen ist unglücklich gewählt worden. Was würde man sagen, wenn er ungeschicklich behaupten wollte, daß es Vernunftgemäßes gäbe, die sich durch eine gewisse Einseitigkeit den Befähigungsnachweis für ihren Posten unter den Kollegen erbringen wollten? Trotz aller idiosyncrasischen Polemik brauche man nicht die Grundzüge der Partei vorurteillos zu lesen und die Beschlüsse der Partei nicht als die Selbständigkeit der Gewerkschaften erlösen wollen. Dagegen habe selbst die Frankfurter Zeitung anerkannt: „Daß die Sozialdemokratie viel für die Gewerkschaftsbewegung getan, kann nicht geleugnet werden.“ Er glaube die psychologische Erklärung für die Herrscher-Verhalten im Zusammenhang seines Ausschusses aus der Partei in einer schon benannten Versammlung zu finden. Sei Programm gehört nicht zur Neutralität und die englische Gewerkschaftsbewegung beweise, daß die politische Entwicklung nicht negiert werden darf. Die Feindschaft gegen die Partei und das hinterhältige Parteivorstands als legitimer Vertreter seien abzulehnen. Die Partei sei in der Presse nicht immer der Angegriffene gewesen, und er könne die tendenziöse Zugspitze des Streites nicht billigen und sei befriedigt, wenn Herrscher in Zukunft es vermeiden, allgemeine Tendenzen in persönlicher Abwehr zu behandeln. Sobald hier ruhigeren Abmahnungen eingeladen werden, verwindet das gegenfeindliche Verhalten.

Geisler-Weizsäcker ist Besinnung in Bezug auf die Friedensausichten, denn nach dem Schluß des Stuttgarter Kongresses hat die Leipziger Vollversammlung wieder Untertönen hineintragen in die beiden Teile. Redner meint, daß auch bei einem Telegramm an Bülow allein derselbe Hummel entstanden wäre, wie jetzt beim Parteivorstands-Telegramm (Sehr richtig). Die Bewegung gegen die Kartellgemeinschaft sei von Leipzig ausgegangen und Herrscher müßte sich schreiben, wie geladen. Die Haltung der Partei ist jetzt dieselbe, wie früher gegen Kartell. Die Buchdrucker sind aber niemals Reaktionsäre gewesen. Zur Kennzeichnung der Haltung des Parteivorstandes ist charakteristisch, daß in der Generalversammlung der Vorwurf des Streitsbruchs leitend der Gewerkschaftler von den Fraktionsmitgliedern zurückgewiesen wurde. Woher soll das das Vertrauen zur Sozialdemokratie kommen? Er verlange für den Verband nur die Anerkennung, die andere Gewerkschaften finden.

Nach kurzer Pause spricht Herrscher. Er glaubt, objektiv gesehen zu sein. Selbst in Mitteilungen hätte sein Verhalten die widersprechende Kritik erfahren. Ein Weg zur Einigung und Einmütigkeit muß gefunden werden. Die Parteipresse dürfe aber der Gewerkschaftsbewegung nicht immer die Spitze zwischen die Weine werfen, wie dies in einem Briefe, der die Anwesenheit des Parteivorstandes in Stuttgart, Kongreß beirrat, die Schwärze, Lüge, gehen. Man muß den

Verband seine eigenen Angelegenheiten ordnen lassen. Er habe das Bedürfnis zum Frieden, seine persönliche Stellung legt ihm das schon nahe. Unter den 192 Mann der Gewerkschaft stehen aber die Partei-Doktrinen, somit wäre die Situation viel einfacher. Proletarisches Denken und Fühlen habe er keineswegs verlernt, wir können aber nicht immer Partei-Doktrinen hineinreden lassen. Feuerlein habe ein Verbot aus ihm gemacht, psychologische Momente hätten mit seiner Haltung gar nichts zu tun, er habe im Gegenteil alle Fragen von großer Wichtigkeit aus behandelt. Auch er verlange niemals die Vereinigung der kapitalistischen Produktionsform. Die soziale Bewegung habe heute noch die Bedeutung, die sie haben könnte, weil auf diesem Gebiete seitens der Partei viel gesündigt worden sei. Warum sind heute nicht bereits drei Millionen deutscher Arbeiter organisiert? Weil man sich auf einen gewissen Verzweilungspunkt stellt, weil die Stabediktand-Theorie hinderlich gewesen ist und weil noch manches andere theoretische Schlußfolgerung für die Gewerkschaftsbewegung vorhanden.

Redner geht nun eine große Zahl von Frey-Beurteilungen durch, die ermeinen soll, daß er zu seiner Schreibweise gezwungen wurde. Heute seien die Gewerkschaften der Spielball politischer Parteien. Auch um dies zu erhärten, wird ihm in die jechiger Jahre zurückgewiesen. Unter dem Sozialistengesetz wurden nur nur angeordnet, weil wir unsere Verband den Verdrängung aus dem nächsten Gebiete s. S. 2. Kartell, Handbuchmacher, war dies nicht der Fall. Die Neutralität wurde nur fastisch, nicht prinzipiell gemacht. In der Praxis sei davon nichts zu hören. Die Leipziger Parteivorstände müßte sogar bei Gelegenheit schreiben: Die Rede gegen die Buchdrucker ist zum Sport geworden! Er läßt den Dingen gern ihren Lauf, wenn man ihn nur unglücklich läßt. Es gelte nur dem Programm, seinen Standpunkt nicht in feindseliger Gehässigkeit zu vertreten. Auch bei ihm müge man nicht einzelne Notizen, sondern die Gesamtsituation beurteilen. Er sei bereit, Frieden mit der sozialdemokratischen Partei zu machen, aber man müge auch in Parteifreien an die Brust schlagen und in sich gehen. Der Kritik über sein folgendes Leit, weiter verlange er nichts. (Beifall).

Herrscher-Stuttgart meint, Herrscher habe ein Verbot von der Partei bekommen, es sei heute ganz besonders gefährlich, noch Stimmungsmacher zu treiben. Er verlange wofür nicht, daß der Correspondent nicht ungeschicklich lasse, man müge aber nicht alle gegenwärtigen auf den Gegenstandsgang zumehmen. Er hoffe, wenn Herrscher aus Leipzig mit dem Correspondent formlos, daß dann nur gutes davon resultiere. Auf der einen Seite verlöre man alle Freisäuberungen sehr eingehend und auf der anderen vernachlässige man kein Wort, wenn man ihn nur unglücklich läßt. Der Correspondent dürfe kein Kampfsorgan gegen die Partei sein. Herrscher befalle sich, daß die Parteipresse einzelne Zitate aus dem Zusammenhang reiße, habe aber jetzt denselben Fehler begangen. Auch zitiere er jene Stimmen nicht, die uns gegenüber eine sympathische Stellung einnehmen. Er habe auch keine Ursache, sich über die Leipziger Verhandlungen zu imputieren. Die sozialdemokratischen Abgeordneten in den Reichstagen haben viel zur Debatte der Lage der Arbeiter auf den verschiedenen Gebieten getan und Herrscher dürfe nicht wieder den alten Kampfsion in die Debatte hineinbringen. Beide Kollektiven wollen, daß dem unglücklichen Zwischenfall ein Ende bereitet werde. Es herrsche eine große Stimmung und man muß dieser Stimmung tragen. Das bisherige unerschütterliche Bild müßte verändert werden und Herrscher muß auch andere ungehörigen lassen, dann haben wir auf der nächsten Generalversammlung keine so große Debatte über den Leipziger Parteivorstand mit denen gehen, die nicht gegen sondern für uns kämpfen.

Faber-Berlin ist über die Parteivorstands-Telegramm-Debatte zu Stuttgart anderer Ansicht wie Maffini. Dasselbe wurde nur an die betreffenden antienten Instanzen geandt und zwischen diesem Telegramm und der Einladung der Generalkommission an die Gewerkschaften, sich am 27. Juni, an dem Kongreß teil zu nehmen, keine Unterbrechung. Einige Anmerkungen in Herrschers Vorträgen wären besser unterblieben. Sie haben die Kollegen, die in der Partei sind, oft in Schwierigkeiten gebracht. Im ganzen habe er aber eine große Arbeit geleistet. Er müße übrigens noch der Frage nachtreten, ob jene Parteivorstände, die früher Buchdrucker waren, auch im Verband organisiert seien, wie man dies von allen anderen Arbeitern in derartigen Fällen verlange. Im übrigen wünsche er, daß Frieden werde, denn bei Verständigung würden zweifellos beide Teile zu fahen.

Dorshin-Frankfurt a. M. konstatiert, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften in der Leipziger Parteivorstandsgewaltigen gekränkt worden seien und sein verderblicher Einfluß auf jüngere Kollektiven dürfe nicht gering angeklagen werden. Der unpünktige Zustand, der bisher bestand, muß beendet werden!

Krafter-Jülich an dem die Rednermeinung der Schreibweise des Parteivorstandes, aber auch die der Parteivorstände. Der Parteivorstand habe seinen Einfluß auf ein einzelnes Organ und die Kollegen in der Provinz noch weniger. Er erjude gleichfalls um Frieden auf beiden Seiten.

Döblin konstatiert, daß nach 21 Redner eingeschlagen sind. Voran las die Generalkommission, dabei eine Stunde länger. Gedenkbuch an Gelesen sich Herrscher über die allgemeine Meinung betreffend die Redakteur-Kollegen bekräftigt. Domine meint, daß Beiderweiser die Meinung wohl falsch aufgefaßt habe. Damit erfolgt heute Schluß der außerordentlich anstrengenden Sitzung.

Pölyzeiliches und Gerichtliches.

Ein geistliches Versammlungsverbot. In Brandis (Sachsen) war eine öffentliche Stenographieverammlung angeordnet, die am 1. Juli 1902 in der Stenographischen Vereinigung von Kongreß 2. Distriktion, Rastenburg, 4. Gewerkschaftliches. Die Amtshauptmannschaft hat die Versammlung verboten, weil sie 1. nicht weiß, was auf dem Kongreß beschlossen worden ist; 2. weil sie nicht weiß, was in der Distriktion gesprochen wird und 3. weil sie nicht weiß, was unter dem Punkt Gewerkschaftliches verstanden wird. Zur den dritten Punkt der Tagesordnung, Rastenburg, hat sie unbeanstandet zu lassen gerührt.

Parteinachrichten.

Tener zu Reben kommt, wie berichtet wird, dem Schuhmacher Stellenberg in Spandau eine in der Trunkenheit verlebte Unbeziehung. Vor einigen Wochen wurde St. von einem Nachbarn unter der Bezeichnung zur Wade sitzend, daß er einen fremden Schenkfallen und einen Stiefel (Melamegegend) widerrechtlich sich angeeignet habe. St. wurde bei beiden Gegenständen von seinem Wohnhause lebend, von dem Beamten betroffen, befristet aber mit aller Entschiedenheit die Beschuldigung und behauptete, die Sachen kämen von der Hausfrau vorgefunden zu haben, als er in Begriff gewesen sei, die Thür zu öffnen. Verschiedene Umstände, vor allem auch der unangenehme Geruch, der von dem Stiefel ausging, waren durchaus glaubhaft erschienen. Das Schöffengericht zu Spandau verurteilte ihn aber am Mittwoch zu einer Woche Gefängnis.

indem es Diebstahl und nicht großen Unfug annahm. Die ganze Angelegenheit ist mit dem Spandauer Parteigenossen desfalls höchst fatal, weil St. je dem 1. Januar dieses Jahres sozialdemokratischer Stadtvorstand ist.

Gewerkschaftliches.

Die Maurer und Zimmerer in Dortmund befinden sich in einer Lohnbewegung. Die Ausperrung im Hamburger Baugewerbe dauert fort. Die Polizei löst den Arbeitswilligen einigen Schuß zu teil werden.

Ausperrung der Bauarbeiter in Kiel ist dieser Tage in drei großen Volksversammlungen erörtert worden, die von etwa 7000 Personen, Angehörigen aller Stände, besucht waren. Eine Resolution wurde angenommen, welche besagt, daß die Kieler Bürger ohne Unterschied des Standes und der Partei das Verhalten der Bauunternehmer verurteilen, weil diese den Arbeitern den Kampf aufzuzwingen haben, um ihnen unter der Maske eines Vertrages das Koalitionsrecht zu entreißen, damit sie die Unternehmer ungehindert Boden und Wohnungswander treiben können. Ferner verurteilt die Resolution, daß der Magistrat von Kiel durch Begünstigung der Unternehmer in den Kampf eingegriffen hat, und daß die Stadtvorstände mit feigen Worten die Arbeiter beleidigt und getrennt. — Weiter heißt es: Abhilfe gegen die verhängnisvollen Folgen des verkehrten kommunalpolitischen Verhaltens, das Wohnungswander, Ausperrung der Arbeiter und Verletzung der St. in Aussicht stellt, geschieht nur eine sozial gerechte Wohnungswander, die die Arbeiter in die Lage einer solchen fordert, die Verarmung die sofortige Errichtung von 50 dreiflügeligen Häusern mit Zweifamilienwohnungen auf freier Terrain und in freier Hand.

Die in den Verarmungen gewählte Deputation hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem Oberbürgermeister, um ihn gegen die Verarmung der Stadt im Aufschichte der Unterredung, daß häßlichste Wohnungen gebaut werden sollen, erklärte der Oberbürgermeister als seine persönliche Meinung, daß diese Angelegenheit im Magistrat „geprüft“ werden solle. — Das Resultat dieser Sitzung bleibt abzuwarten.

Leipziger Bank-Prozeß.

In der Verhandlung am Freitag wurde die Verlesung der Protokolle fortgesetzt. In einem Protokoll vom 23. Juni 1899 werden die Herren Erner, nach Paris, Planitz und Mühlend erobert, ebenso mit feigen Worten die Arbeiter beleidigt und Dr. Genßich nach Ungarn und Bosnien sowie die dabei gemachten Ergrählungen in Bezug auf die Ergebnisse der Treber-Unternehmungen.

Angell-Döblin erinnert sich genau, daß über die Transaktionen mit Genßich und anderen und die Einwirkung im Aufschichte der Leipziger Bank ausführlich verhandelt wurde, auch über das Programm und die Gutachten englischer Sachverständiger Bericht gegeben worden ist. Sachverständiger Schlieper weist darauf hin, daß in dieser Sitzung des Aufschichtes zum ersten Male mitgeteilt worden ist, daß das Vermögensvermögen der Leipziger Bank nicht das Vermögen des Aufschichtes erkläre, habe Döblin führt aus, daß dies nur in einem einzigen Falle vorgekommen sei und dies kein Vertrauen nicht erkläre, habe auch Wölfer empfinden in Bosnien den denkbar besten Eindruck. Sachverständiger Raltrow lagt aus, daß die Leipziger Bank April 1899 bereits von der Reichsregierung für bosnische Geschäftigkeit genützt habe, mehrere Erner, obwohl er Direktionsrat berielien war, seine Kenntnisse davon gehabt haben will. Der Vorliegende greift dann auf die Gutachten von Weidlich zurück. Schmidt spricht Erner gegenüber in einem Briefe vom 3. März 1899 die Bitte um nochmalige Verklärung von Weidlich, der Aufschichtsmitglied war. — Schluß: Delwig 40000, Schmidt 60000, Hermann Schumy 60000, Arnald Schump 90000, Schlegel 175000 und Dito 820000. — Der Vorliegende sagt hierzu, daraus gehe hervor, daß Kaffel weiter Geld haben wollte.

Aus vertraulichen Briefen Schmidts an Genßich geht hervor, daß Genßich in alle Transaktionen der Trebergesellschaft und der Leipziger Bank eingeweiht war. Im November 1899 teilt Schmidt mit, daß die Deutsche Bank gegen Erner eine Abrechnung habe, obwohl Erner von ihr sichere Hilfe erwartete. Erner lagt aus, die Deutsche Bank sei nicht feindselig gegen ihn gewesen, vielmehr verurteilte es, daß die Leipziger Bank nicht alle Geschäft mit ihr machte. Ein Aufschichtspraktikum vom 10. November 1899 berichtet die großen Engagements mit Kaffel und weist auf das Gesamtvermögen aller Engagements bei der Trebergesellschaft hin; mit dem Kreditgeben solle aufgehört und das Konto berrigert werden. Aufschicht und Direktion gelangten zu der Ansicht, daß man nicht mehr zurück kommen könne.

Am Sonnabend werden die Verhandlungen fortgesetzt.

An die organisierten Arbeiter von Werberg!

Das Gewerkschaftskartell hat nach vorheriger Verständigung mit den Gewerkschaften beschlossen, die Bibliothek der Gewerkschaften und des Sozialdemokratischen Vereins vom 1. Juli ab zu vereinigen und jedem gewerkschaftlich oder politisch organisierten Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Die Bücher werden an jeder Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr, Uhr in der Pankowstraße ausgegeben. Das Ausleihen der Bücher geschieht bis zu 3 Wochen unentgeltlich; über 3 Wochen dürfen keine Bücher behalten werden. Alles weitere besagt die Bibliotheks-Ordnung.

In den organisierten Arbeitern wird es nun liegen, daß die Bibliothek auch leistung benützt wird, daß die Bücher nicht in der Schrank liegen, sondern das Wissen nach jeder Richtung hin bereichern helfen, was noch sehr notwendig ist. Wenn auch unsere Bibliothek die Größe noch nicht hat, die sie haben sollte, so wird sie doch dank der regelmäßigen finanziellen Unterstützung der Gewerkschaften bald dieselbe erreichen, den Wissensdurst nach jeder Richtung befriedigen helfen und somit ein Mittel zu bilden in unserem großen Kampfe zur Befreiung der Arbeiterklasse. Das Gewerkschaftskartell.

Achtung, Gewerkschaften!

Das Protokoll vom Gewerkschaftskongreß kommt zum Abschluß am 29. Juni nur noch bis Sonntag mittag bestellt werden. Beteiligungen wollen man sich dahin in den Briefkasten der Arbeiter-Sekretariats, Poststraße 21, gelangen lassen.

Literatur.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dieß-Verlag) ist soeben das 38. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes wollen wir hervorheben: Einiges über Brinzienpolitik — Drei schweizer Wohnungsgesetze. Von G. Hugo. Das Recht der Leipziger Bank. Von Dr. W. B. — Die Leipziger Bank. Von K. Schumy (Braun). Ueber die ökonomische Lage der Provinzialparlamenten. Von Dr. W. B. — Literarische Rundschau: Verteidigung der Arbeiter-Gewerkschaften. — (Fünftelton: Briefe von Carl Marx an Dr. A. Rugeleman. (Fortsetzung).

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Biele in Halle.

Möbel

auf

Teilzahlung!

Zum Umzuge

empfehle Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Sofas, Divans, Plüsch-Garnituren, Bettstellen und Matratzen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Uhren und Regulateure u. s. w.

Enorm grosse Auswahl! Billige Preise!

Spielend leichte Teilzahlungen!

Robert Blumenreich,

Halle a. S., nur Grosse Ulrichstrasse 24, Laden, 1. und 2. Etage (im eigenen Hause).

Waren- und Möbel-Kredithaus allerersten Ranges.

3 eigene Geschäfte und 20 Filialen in Deutschland.

Der Saison-

beginnt

fusverkauf Montag M. Schneider,

den 30. Juni.

Leipziggortrasse 24.

Schützenhof - Pfälzer Schützenfest

Nähe der Heide.

Den geehrten Einwohnern von Halle u. Umg. zur Nachricht, dass die Belustigungen in den Zelten, Schau- und Verkaufsbuden bis Sonntag stattfindet. Die Geschäftsleute.

Die Firma **H. Elkan**, empfiehlt für **Braut-Ausstattungen** fertige Betten, Bettbezüge, Bettlaken, Küper-Tafel, Bettdecken, Teppiche, Gardinen etc. etc. Halle a. S. Leipzigerstr. 87.

Meiner werthen Kundenschaft sowie einem geehrten Publikum von Teuchern und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Barbier- und Friseur-Geschäft** von Seigerstraße 21 nach **28 Zeitzerstrasse 28** verlegt habe. Achtungsvoll **A. Seume, Barbier- und Friseur, Teuchern.**

Inventur-Ausverkauf. 10 Prozent Rabatt

gewähre ich auf meine schon äusserst gestellten Preise, mit Ausnahme einiger Artikel.

Ganz besonders vorteilhaft:

- Damenhemden** St. N. 0.95
- Damen-Beinkleider** St. N. 1.25
- Damen-Nachtjacken** St. N. 1.50
- Tischtücher** St. N. 1.00
- Servietten** Dtsd. N. 4.50
- Handtücher** Dtsd. N. 3.75
- Kemdentuch** St. p. 10 m N. 3.00
- Enorm billig. Steppdecken** St. N. 1.75
- Kopfkissen mit Bogen** St. N. 1.05

Einzelne Damast-Bezüge zu besonders billigen Preisen.

Adolf Sternfeld, Wäsche-Fabrik, Gr. Ulrichstr. 60. Preise ganz enorm billig.

Abzahlung!

Paul Sommer

Leipzigerstrasse 14

1. und 2. Etage
10 Minuten vom Bahnhof entfernt empfiehlt
Möbel, Sofas, Matratzen, Bürgerliche Einrichtungen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Anzüge, Kleiderstoffe, Kinderwagen, Federbetten, Schuhwaren, Uhren, Ketten.

Abzahlung!

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Son 1. bis inkl. 15. Juli cr.

Gastspiel der Fritz Steidl-Sänger

8 Herren. Humoristisch-satirisch, musikalisches Quartett-Gesänge Täglich Vorstellung mit wechselndem Programm. Für Familien-Publikum!! Rein Ueberbreit!

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonntag den 29. Juni 1902

vorm. 11 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$ Uhr

Grosses Früh-Konzert.

Nachm. von 4 Uhr ab

Großes Nachmittags-Konzert des gesamten Theaterorchesters.

Entree frei! Entree frei!

Nur noch 2 Tage:

Abends 8 Uhr

in den prächtigen, allabendlich elektrisch beleuchteten und illuminierten Gartenanlagen:

Bei unangenehmer Witterung im Wintertheater:

Mlle. Ada Francis,

Gitarristin in den "Lüften",

5 Schwestern Wanton,

akrobatisches Gesangs- und Tanz-Duettensemble.

3 Teherans,

verschiede Reisespieler nebst dem übrigen

Glanzprogramm.

Anfang 8 Uhr. Ende ges. 11 Uhr.

Gesellschaft „Agatha“

Sonntag den 29. Juni abends 7 Uhr

im Saale der Wilhelmshöhe

K r ä u z e n.

Es ladet ein D. W.

Burg-Theater.

Sonntag den 29. Juni 1902

von nachmittags 4 Uhr ab

BALL.

Roter Adler, Trotha.

Sonntag von nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an

gr. Rollen-Fest mit Frei-Konzert.

Jede Dame erhält gratis ein Rosensträußchen.

Fr. Liebig.

Goldene Egge.

Sonntag den 29. Juni cr.

Frei-Konzert von nachmittags

3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab.

Es ladet ein Emil Brodie.

Ketterer Blick, Zeitz

Sonntag den 29. Juni

Frei-Konzert.

Himbeer-Limonadensenz,

Kirsch-Limonadensenz,

Frankfurter Apfelwein,

Feine Bowlenweine

empfehlen billigst

Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8.

Friedensschluß.

Extranummer des Simplicissimus.

Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung,

Geißstraße 21.

ff. Braumbier

von allbekannter Güte empfiehlt

von früh 6 bis abends 7 Uhr

Brauerei

Fr. Günther,

Gr. Brauhausstraße.

Frische kurzgepflückte Kamillen

kauft jedes Quantum zu höchst. Preisen

Gr. Märkerstraße 7.

Dauer-Arbeiter-Anzüge

habe in nur vorzüglicher Ware empfiehlt

W. A. Myrten, Halle, Erdel 2.

Allgemeine Kranken- u. Sterbefälle der Metallarbeiter. 6. p. 29. Jährlie Halle a. S.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Mitglied

Paul Albrecht

am 27. Juni früh 5 Uhr an längerem

Krankheitsleiden gestorben ist. Die

Beerdigung findet am Sonntag nachm.

4 Uhr vom Trauerhause Friedrichstr. 2

aus statt. Um zahlreichere Beteiligung

erucht Die Ordensverwaltung.

J. H. J. Schmidt.

Danz.

Geimgeleht vom Grabe unserer

Ketten und verschiden 2 in 2 Tagen mit

allen Freunden u. Bekannten für die

herliche Teilnahme und für den reichen

Weltall und Menschheit.

Naturwunder und Menschenwerke.

Geschichte der Erforschung der Natur und Bewertung der Naturkräfte im Dienste der Völker.

von **Hans Kraemer** in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.

Reich illustriertes Prachtwerk

mit ca. 2000 Illustrationen, zahlreichen schwarzen und bunten Kunstblättern, zahlreichem Text.

Extrabeigaben in neuem System der Darstellung.

100 Lieferungen à 60 Pf. — Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung.

Das Werk wird zum erstenmale im Zusammenhang die Beziehungen des Menschengeschlechtes zum Weltall und seinen Kräften schildern und von der Vorgeschichte bis zu den Spuren des Kampfes des Menschen mit den Naturgewalten verfolgen, um die Bedeutung der Bewertung der Naturkräfte für die Kulturentwicklung ins rechte Licht zu setzen.

Zur Subscription ladet höflichst ein

Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Weinberg.

Sonntag den 29. Juni 1902 von

11 Uhr an

ff. Speditionen u. Nagout fin.

Emil Kunze.

M. Schemmels

Möbel-Magazin

Halle a. S.,

Rathausstraße Nr. 6.

Größte Auswahl, billigste Preise!

Ausstattungen

neuer u. gebrauchter Möbel etc.

Fig. Werkstätten, Transport frei!

Wegen vorgerückter Saison bedeutend im

Preise zurückgesetzt

Wollene Kleider-Stoffe, Seide, Blousen und Unterröcke.

Günstige Gelegenheitskäufe in Waschstoffen.

Paul Eppers, Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Konsumverein f. Oppin u. Umg.

E. G. m. b. H.
Sonntag den 6. Juli a. c. abends 8 Uhr im Gasthof zu
Freiheit-Oppin

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über event. Auflösung des Vereins.
Der Vorstand. Schütz. Wilh.

Zeit. **Zeit.**

Ergebnisse Einladung
zu dem am 12., 13. und 14. Juli stattfindenden

2. Bundes-Sängertfest

des Ostthüringer Arbeiter-Sängerbundes unter Mitwirkung
des Arbeiter-Sängerbundes für Leipzig u. Umgeg.

Programm.

Sonnabend den 12. Juli abends 8 Uhr im „Diana-Saal“

Kammers
unter Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine.

Sonntag den 13. Juli nachmittags 3 Uhr im Schützenhause
gr. Gesangs- und Instrumental-Konzert
unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn Kohler.
Von abends 8 Uhr ab im „Schützenhause“ und „Seitener Wirt“

Ball.

Montag den 14. Juli früh 7 Uhr Zusammenkunft im Seitener Wirt.
Ausflug durch den Zeitzer Forst nach dem Echo und Hainburg.

Nachmittags Abschiedsfeier im Seitener Wirt.

Die Massengesänge werden von circa 1000 Sängern ausgeführt.

Der Festauschuss.

Gasthaus Stadt Einbeck, Franzen-
strasse 18.

Sonntag den 20. Juni 1902

grosser Liederabend,

ausgeführt von der Sängereileilung des Arbeiter-Bildungsvereins (Gemischter
Chor) unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten Herrn Bruno Zimmer.
Zu diesem genugsreichen Abend ladet ein

Franz Lehmann.

Kredit!

Möbel

Bürgerliche Zimmer-Einrichtungen

Anzüge

Kleiderstoffe
Kinderwagen
sowie Waren und Möbel aller Art.

L. Eichmann

ältestes und grösstes Unternehmen am Platze
51 Grosse Ulrichstrasse 51

6 Eingang Schulstrasse.
Läden in den Kaiserläden.

Kredit!

S. Weiss, Halle a. S.

grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen
empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:



Wald-Anzüge
Schul-Anzüge
Wald-Doppeln
Lüster-Anzüge
Lüster-Jackets
Toden-Doppeln
Wald-Hosen
Radfahrer-Anzüge
Radfahrer-Hosen.

Grösste Auswahl
sämtlicher Arbeiter- u. Berufs-Kleidung in vorzügl. Qualitäten u. bester Verarbeitung.

Zum Umzug

Möbel auf Abzahlung

Carl Klingler

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, Laden u. I. Etage.

Bettstellen mit Matratzen.	Kinderwagen Anzahlung 5 Mark. Röhe 1 Mark.	Sofas, Divans.
Vertikows, Schränke.	Herren- u. Damen- Konfektion.	Garnituren.
Kommoden, Rohrsthühle.	Alte Kunden erhalten Ware ohne Anzahlung.	Trumeaux, Regulateure.
Waschtische, Sofatische.		Küchenschränke.
		Küchenstühle.

Paul Schäfers Gärtnerei

Halle a. S., Ludwigstrasse 18
empfiehlt sich den geehrten Vereinen und Gewerkschaften bei Sommerfesten
und Vergnügungen
zur Lieferung von Blumen und Topfpflanzen.
Gleichzeitig empfehle meine Bouquet- und Kranzbinderei und stelle
Pflanzenarrangements jeder Art.

Restaurant

u. Gartenlokal
„Kleiner Sandberg 12.“
Empfehle meinen Garten und Speise-
wirtschaft zur gefälligen Benutzung.
Wilh. Hahndorf.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir

Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke, Jacketts, Wettercapes, Kragen, Staubpaletots, Spitzen-Umhänge, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge und dergl.

Reste von Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Leinen- u. Baumwollenwaren, **Teppiche** mit unbedeutenden Webelehren in sonst vorzüglichen Qualitäten, **Wäsche**, Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider und dergleichen, **zu besonders billigen Preisen.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkennner, vor Versteuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Neue und gebr. Möbel, gebr. Badeneinrichtungen verkauft billig
Max Jungblut,
Ludwig Buchererstraße 31.

Fahrräder u. Zubehör

Können nur bei bedeutenden Bar-Einkäufen, großen Umfängen, bei bedeutendem Nutzen und wenig Unkosten zu **sonst unerreichten Preisen** geliefert werden, denn hohe Kabinenmieten, teure Kataloge (Bilderbücher) etc. muß stets der Käufer bezahlen; deshalb **kauft man allein:** Fußbremsen 0.40, Carbid (Hauptbrei) per kg 0.55, Fahrradräder 0.75, Fußböden p. Paar 0.25, Einbildungs- gloden 0.20, Zylinderlöcher 0.10, Rad- laufgloden 0.90, Kraftgriffe p. Paar 0.35, Seitenlampen p. Paar 0.05, Metall- fottschüler 2.25, Blocketten 2.25, dopp. Nollenketten 4.—, Kettenspanner p. Paar 0.35, Seillaternen 1.—, Metalllaternen 1.90, Turbumpfen 0.40, Nagelpumpen 1.25, Engländer 0.30, Vorderräder 3.—, Ba- dendecken mit Garantie 6.—, neue Fahrräder, vorzügliches Fabrikat von **M. 80.— bis 135.— nur im Leipziger Fahrrad-Gauß Franz Meyer, Leip- zig, Seb. Bachstr. 32.** Versand nach auswärts. Preisliste gratis.

Zoologischer Garten Halle.

Sonntag den 29. Juni
Eintritt: Vorm. bis 12 Uhr Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Eintritt: Nachm. Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Nachmittags von 4 Uhr ab

grosses Extra-Konzert
der uniformierten ungarischen Stubenkapelle „Gunnia“.

Pressler's Berg. Grosses Frei-Konzert

Sonntag nachmittags von 4 Uhr an.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Jr. Sachse.

Magnum bonum
In Zweiseite, artofeln, größere Posten am Lager.
H. Köppe, Triftstr. 50/51.

Zeitz. Restaur. und Konzerthaus von Bernh. Schindler.

Sonntabend u. Sonntag d. 28. u. 29. Juni
großes humor. Konzert.
Eintritt nur 10 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
F. D.
Sofa 15, Bettstellen 5, Kleiderchr. 6, Stühle 1, Tisch 3, Kommode 9 M. und versch. andere Möbel zu verkaufen.
Schiller, Mühlberg 13.

C. F. Ritter

Halle a. S. Leipzigerstrasse 89, 90, 91. Halle a. S.

Saison 1902.

Für die Reise!	Handkoffer	1.60 1.90 2.25 2.75 bis 28.—
	haltbare Qualität.	
Für die Reise!	Reisekörbe	3.90 4.50 6.— 7.50 9.75
	inkl. Schlossstange.	
Für die Reise!	Reisekoffer	5.90 7.50 10.— 13.— bis 72.—
	mit Einsatz.	
Für die Reise!	Reisetaschen	2.85 3.50 4.— 4.75 bis 18.—
	Leder, schwarz und braun.	
Für die Reise!	Rucksäcke	0.95 1.50 1.85 2.25 bis 8.50
	mit 1a Rindlederriemen.	
Für die Reise!	Reise-Utensilien.	
	Seifendosen 0.30, 0.40, 0.85 M.	Plaidriemen 0.35, 0.50 bis 3.50 M.
	Schwammbeutel 0.50, 0.75 "	Reiseaschen 0.35, 0.50 b. 8.— "
	Reisekrassen 1.—, 3.—, 4.— "	Trinkbecher 0.25, 0.40 bis 2.75 "
	Reiserollen 0.50 bis 4.— "	Handtaschen 0.45, 0.65 bis 6.— "

Möbel

unter langjähriger Garantie:
Bettstellen m. Matr. 18—50 M.
Waschtische 3—24 "
Spiegel 24—10 "
Tische 8—12 "
Schreibtische 35—95 "
Kleiderchränke 20—75 "
Vertikows 30—75 "
Kommoden 18—24 "
Küchenschranke 14—45 "

Sofas

mit bestem Material
zu 25, 33, 38 bis 48 M.
Püschdivans von 45—85 M.
Siegmund Rosenberg
Geißstraße 21, eine Treppe.

C. W. Trothe

Optisches Institut
Ecke Leipzigerstr. u. Promenade
Gegründet 1816.

Photographische Apparate
und Bedarfsartikel.
Sorgfältige bill. Trockenplatten
4x6, 6x9, 9x12 z.
pr. Dbd. 0.30, 0.50, 1.00
Neu! „Kombi-Druck-Papier“
für Haus Negative.

In vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt
nur selbstgefertigte Ware:
**Drehhosen und Fadettis, Wasch-
hosen farriert u. Normal-Anzüge
in Pilot u. Leinen, blaue Blazer
u. Schürzen, grüne Drehhosen,
Barchenthenden u. dunt**
W. A. Kyritz,
Trüdel 2 am Markt.

Arbeiter-Berufs-Bekleidung Herm. Bauchwitz

in allen gangbaren Qualitäten
und Arten.
Nur solide, haltbare Qualitäten.
Beste Näharbeit.
Feste, anerkannt niedrige Preise.

Markt 4.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.